

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Migration Sie kamen aus dem Veltlin oder der Valchiavenna und suchten Arbeit im Puschlav, Bergell oder Engadin. Die Historikerin Francesca Nussio hat sich mit italienischen Arbeitsmigrantinnen befasst. **Seite 13**

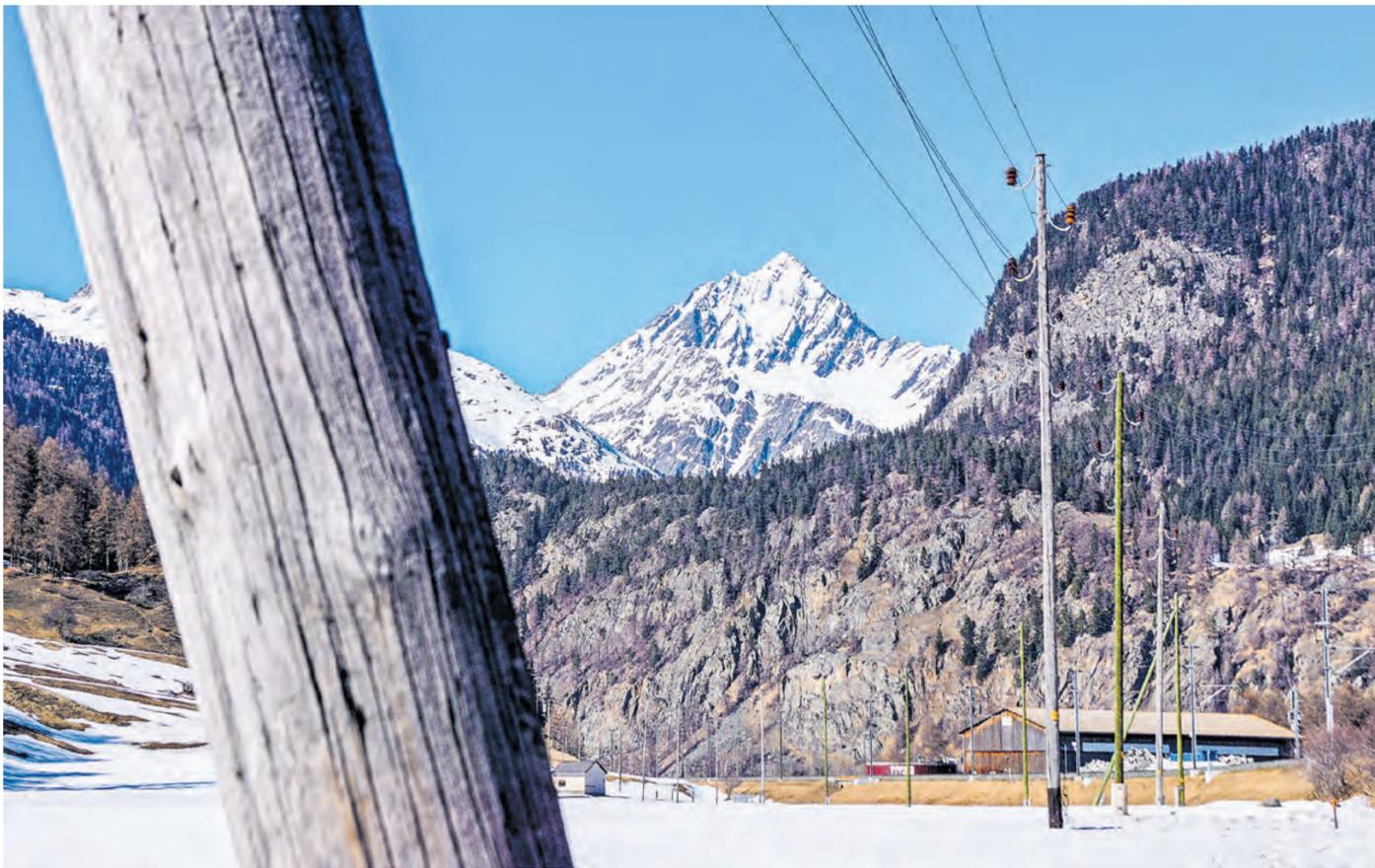
Engadiner Kräuterecke Es ist weitverbreitet und hilft bei Husten und Hautkrankheiten. Weiter soll es bei seelischen Verletzungen eine echte Hilfe sein. Die Rede ist vom Gänseblümchen. **Seite 16**



«Christian Jenny hat den Mut, den Finger auch mal auf eine schmerzende Wunde zu drücken.»

Adi Urfer, orthopädischer Chirurg Klinik Gut

Dieses Bild ist Geschichte



Seit dem Rückbau der 16-kV-Freileitung der Engadiner Kraftwerke AG ist der Blick auf den Piz Linard, wie hier in Zernez, wieder ungetrübt. Archivfoto: Jon Duschletta

«Die Hoffnung ist kein Sofa»

Schon als Infrastrukturminister setzte sich Altbundesrat Moritz Leuenberger für die Kultur ein. Seit knapp einem Jahr erkundet er die romanische Kultur. Mit der EP/PL sprach er über die Tücken der Politik, Herausforderungen der Digitalisierung und die Rolle der Hoffnung.

BETTINA GUGGER

In die aktuellen Bundesratsdebatten mischt sich Altbundesrat Leuenberger, der sich regelmässig von der Sentner Ruhe inspirieren lässt, nicht mehr ein. Ungebrochen ist sein Engagement für die Kultur und die Neugierde für technologische Entwicklungen. Seit 2015 ist er Präsident des Leitungsausschusses der Stiftung für Technologiefolgen-Abschätzung TA-Swiss sowie Mitglied des Stiftungsrates. TA-Swiss ist ein Beratungsorgan und wird von der öffentlichen Hand finanziert. Die Empfehlungen dienen dem Parlament, dem Bundesrat sowie der Öffentlichkeit zu Entscheidungsfindungen. Die Politik müsse dafür sorgen, dass niemand auf der Strecke bleibe, und auch die Minderheiten mit der technischen Entwicklung Schritt halten könnten, so Leuenberger. Schon während seiner Amtszeit schrieb er leidenschaftliche Essays über die Herausforderungen der Politik, die er auf seinem Blog und in Büchern veröffentlichte. **Seite 5**

Stehen sie noch, die Holzmasten der Freileitung zur Versorgung der Talschaft mit Strom oder stehen sie nicht mehr? Nach der Meldung, dass mit der Verkabelung der Talleitung der Engadiner Kraftwerke AG zwischen Zuoz und Mar-

tina 1450 Strommasten aus dem Landschaftsbild verschwunden sind, kam schnell die Frage auf, weshalb im Oberengadin zum Teil immer noch Strommasten stehen. Eine Frage, die sich zwar einfach beantworten lässt, aber einen

Exkurs in die komplexe Geschichte der Engadiner Energielandschaft voraussetzt. Eine andere, nicht minder komplexe Frage ist die, was mit den mit chemischen Holzschutzmitteln druckimprägnierten Holzmasten nach dem

Rückbau passiert oder passieren darf. Hierbei muss grundsätzlich zwischen zwei verschiedenen Generationen Masten unterschieden werden. Beiden gemein ist aber das absolute Verbot, sie zu verbrennen. (jd) **Seite 3**

Leichte Zunahme der Straftaten

Graubünden Während im Kanton Graubünden 2020 pandemiebedingt weniger Straftaten verzeichnet wurden, nahmen sie 2021 wieder um sieben Prozent zu. Im Engadin seien Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz, Einbrüche und Cyberkriminalität gestiegen, so Barbara Hub Schmid von der Kriminalpolizei Graubünden. Erfolge verzeichnete sie im Bereich Betäubungsmittelgesetz und bei der Einbruchserie im Oberengadin. (bg) **Seite 7**

Weniger Fischer, weniger Fische

Fangstatistik Das kantonale Amt für Jagd und Fischerei liest aus der Fangstatistik der vergangenen Saison sowohl positive wie auch negative Trends ab. Zwar nimmt die Gesamtzahl der Patente und der aktiven Angler in einem 20-jährigen Betrachtungszeitraum zu, die Gesamtzahl der Gänge ans Wasser aber deutlich ab. Was den Schluss zulässt, dass die Fischerei im Kanton Graubünden nach wie vor attraktiv ist, sich die Anglerinnen und Angler aber deutlich weniger ihrem Hobby widmen als noch in der Vergangenheit. Das könnte nicht zuletzt damit zusammenhängen, dass die Fangzahlen in den letzten 20 Jahren massiv zurückgegangen sind. Heute wird an einem Fließgewässer nur noch bei jedem zweiten Fischgang auch ein Fisch gefangen. (rs) **Seite 7**

Vacanzas in direcziun «normalited»

Engadinais Las vacanzas da meg haun cumanzo in tuot l'Engiadina e que's bada marcantamaing, cha la glied es quist an darcho ida vers il süd a la rvia dal mer. Eir agenzias da viedi haun per quistas vacanzas da meg darcho pudieu registrar dapü reservaziuns. Areguard la tscherna da las destinaziuns ho la pandemia però aunch'adüna ün'influenza. Impü do que in ögl, cha ne Glisenti Travel da San Murezzan e neir ETO Travel da Müstair nun haun üngünas reservaziuns per la Türchia. Que vuol dir, cha'ls Engiadina nun hegian auncha vöglija da fer vacanzas in Türchia. Tenor ils mainagestiuns es la branscha in direcziun «normalited», ma la crisa nun es auncha surmuntada. Impustüt per pitschnas agenzias resta la situaziun difficila. (fmr/cam) **Pagina 8**

Ün'amicizcha tuottafat speciala

Ftan Daspö tschinch ons van els üna via cumünai: Werner Fischer da Ftan e seis Bubo. Il püf grond es l'unica bescha chasana da sia sort in Svizra. Bubo passainta bler temp cun seis possessur, cumpogn e «genituor» Werner Fischer. el accompogna dafatta il magister fin in stanza da scoula. Però fin cha quai es stat uschè inavant, haja dürä lönch. Werner Fischer ha nempe stuvü far divers cuors davart la chüra e l'allevamaint d'üna tala bescha, el ha stuvü fabricar üna voliera gronda ed el tegna eir pantiganas e peschs per nudrir il püf tenor seis bsögn. Finalmaing ha'l surgni il permiss per l'utschè e Bubo ha pudü gnir a star a Ftan. La FMR ha visità il pèr a Ftan e tils ha accompogna sün üna spassgiada in champogna. Eir il püf grond Bubo ha stuvü guadagnar sia tschaina. (nba) **Pagina 9**

Anzeige





St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft

Engadin St. Moritz Mountains AG
Via San Gian 30
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in

Eco Alpin SA
Via sur Crasta Pradè 32
7505 Celerina/Schlarigna

Bauprojekt

Verlängerung Beschneigungsleitung / Rückbau und Renaturierung Startpodest ehemaliger Skilift Murezzan

Baustandort

Munt da San Murezzan

Parzelle(n) Nr.

1873, (D2423)

Nutzungszone(n)

Landwirtschaftszone, Wintersportzone

Auflageort

Rathaus St. Moritz
Bauamt (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Montag – Freitag:

Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr

Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist

ab 12. Mai 2022 bis und mit 01. Juni 2022 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an

Gemeindevorstand St. Moritz

Rathaus

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

St. Moritz, 06. Mai 2022

Im Auftrag der Baubehörde

Bauamt St. Moritz



La Punt Chamues-ch

Baupublikation

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Grundeigentümer/Bauherr

ARYA Liegenschaften AG, Altendorf

Projekt/Vorhaben

Neubau Einfamilienhaus in Arvins

Parzelle

66

Architekt/Planer

Reto Zehnder
7522 La Punt Chamues-ch

Publikationsfrist

12. Mai 2022 – 31. Mai 2022

Beschwerdeinstanz

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen bei der Gemeinde einzureichen.

Die Pläne liegen auf der Gemeindekanzlei während der Auflagezeit zur Einsichtnahme auf.

Die Baubehörde

12. Mai 2022, La Punt Chamues-ch



St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft

STWEG Chesa Dora
v.d. Niggli & Zala AG
Via Maistra 100
Postfach 135
7504 Pontresina

Projektverfasser/in

Bissig Bedachungen AG
Via Surpunt 56
7500 St. Moritz

Bauprojekt

Energetische Dachsanierung
Gesuche für koordinationspflichtige

Zusatzbewilligungen:

- H2: Brandschutzbewilligung

Baustandort

Via Johannes Badrutt 15

Parzelle(n) Nr.

922

Nutzungszone(n)

Äussere Dorfzone

Baugespann

Das Baugespann ist gestellt

Auflageort

Rathaus St. Moritz
Bauamt (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

Auflagezeit / Einsprachefrist

Öffnungszeiten Montag – Freitag:

Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr

Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist

ab 12. Mai 2022 bis und mit 01. Juni 2022 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an

Gemeindevorstand St. Moritz

Rathaus

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

St. Moritz, 10. Mai 2022

Im Auftrag der Baubehörde

Bauamt St. Moritz



St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft

Gentiana AG
v.d. HRS Real Estate AG
Alexanderstrasse 1
7000 Chur

Projektverfasser/in

Horváth Pablo, Architekt
Süsswinkelgasse 10
7000 Chur

Bauprojekt

Um- und Anbau Einfamilienhaus,
Abbruch Garage

Gesuche für koordinationspflichtige

Zusatzbewilligungen:

- A16: Bewilligung von Wärmepumpen mit

Erdwärmesonden (Nutzung von Bodenwärme)

- H2: Brandschutzbewilligung

- I1: Genehmigung Ersatzbeitragsgesuch

Baustandort

Via Arona 14

Parzelle(n) Nr.

232, 1423

Nutzungszone(n)

Äussere Dorfzone

Baugespann

Das Baugespann ist gestellt

Auflageort

Rathaus St. Moritz
Bauamt (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

Auflagezeit / Einsprachefrist

Öffnungszeiten Montag – Freitag:

Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr

Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist

ab 12. Mai 2022 bis und mit 01. Juni 2022 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an

Gemeindevorstand St. Moritz

Rathaus

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

St. Moritz, 11. Mai 2022

Im Auftrag der Baubehörde

Bauamt St. Moritz



Zernez

Dumonda da fabrica

2022-037.000 per fabricats dadour la zona da fabrica

Patruna da fabrica

Swisscom Schweiz AG

Ringstrasse 34

7000 Chur

Proget da fabrica

nouv indriz d'antenna mobila

Lö

Pass dal Flüela, Zernez

Parcella

2474

Zona

zona ulteriur territori cumünal 3 ES3

Ils plans sun exposts ad invista pro

l'administraziun da fabrica in Cul.

Recuors da dret public sun d'inoltrar in scrit a la suprastanza cumünala infra 20 dis daspö la publicaziun officiala.

Zernez, 12.05.2022

La suprastanza cumünala



Celerina/Schlarigna

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.

2022-0023

Parzelle

(836)

Zone

Übriges Gemeindegebiet

Objekt

Talstation SB
Corviglia und Plateau Nair

Bauvorhaben

Umbau Mobilfunkanlage

Bauherr

Swisscom (Schweiz) AG

Ringstrasse 32

7000 Chur

Projektverfasser

Axians Schweiz AG

Kreuzlingerstrasse 59

8555 Müllheim

Auflage

12.05.2022

31.05.2022

Baugesuchsunterlagen

Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachen

Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.

Celerina, 12. Mai 2022

Im Auftrag der Baubehörde

Bauamt Celerina/Schlarigna



Celerina/Schlarigna

Dumanda da fabrica

Cotres vain publiched a la seguainta dumanda da fabrica:

Dumanda da fabrica nr.

2022-0023

Parcella

(836)

Zona

ulteriur territori cumünel

Object

staziun da val SB
Corviglia e Plateau Nair

Proget

müdamaint da fabrica d'ün indriz per telefonia mobila

Patruna da fabrica

Swisscom (Schweiz) AG

Ringstrasse 32

7000 Cuoina

Atura dal proget

Axians Schweiz AG

Kreuzlingerstrasse 59

8555 Müllheim

Exposiziun

12-05-2022

31-05-2022

Documainta

La documainta da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica düraunt il temp da recuors tar l'uffizi da fabrica cumünel.

Recuors

Recuors da dret public cunter il proget sun d'inoltrer infra il temp d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Schlarigna.

Schlarigna, ils 12 meg 2022

Per incumbenza da l'autorited da fabrica:

l'uffizi da fabrica da Schlarigna

Passsperre wegen WEF

Polizeimeldung In Davos findet vor Auf-fahrt das World Economic Forum (WEF) statt. Der Flüelapass wird, gestützt auf einen Beschluss der Regierung, zwischen Tschuggen und Susch von Samstag, 21. Mai, um 18.00 Uhr bis Donnerstag, 26. Mai, um 10.00 Uhr gesperrt. Am Auf-fahrtsdonnerstag ab 10.00 Uhr kann der Verkehr den Pass wieder passieren. (kapo)

Wahlforum St. Moritz

Unsere Wahl

St.Moritz besteht nicht nur aus Tou-rismus, Festivals, Glanz und Glamour. St.Moritz ist auch nicht Drehort für ei-ne Reality-TV-Serie mit Hauptdarsteller Jenny. Die Menschen in St.Moritz ha-ben ein Recht darauf, ernst genommen zu werden und dass sich die Behörden um ihre Sorgen und Nöte kümmern. Sie dürfen erwarten, dass sich der Ge-meindepräsident zu 100 Prozent an vor-derster Front für sie einsetzt. Der Schuh drückt bei vielen Einheimischen, was bezahlbaren Wohnraum betrifft. Dies hat Martin Binkert erkannt und bereits entsprechende Vorstösse im Gemein-derat eingereicht. Er hatte die Weitsicht anzuregen, beim Areal Du Lac das noch freie Baufeld zügig für Generationen-wohnen in Planung zu nehmen und ebenso die Baulandreserven der Ge-meinde im Quartier Salet anzugehen, um Wohnraum für Einheimische zu schaffen. Wir geben Martin Binkert am 12. Juni unsere Stimme, auch weil ich ihn über viele Jahre in der Feuerwehr als Führungspersönlichkeit kennengelernt habe und weiss, dass er anstehende He-rausforderungen und Probleme voraus-schauend und konsequent angeht, sich zu 100 Prozent für St.Moritz einsetzt und wir uns von ihm vertreten fühlen. Margrith und Ernst Volkart, St. Moritz

Hundertprozentiger Einsatz

Gemeinderat Martin Binkert von der po-litischen Partei «Die Mitte» kandidiert als Gemeindepräsident von St.Moritz. Der 50-jährige Technische Leiter des Flughafens Samedan hat sich bereit er-klärt, zu 100 Prozent für die Gemeinde zu arbeiten. Es ist nicht wichtig, ob ein Gemeindepräsident bekannt ist oder durch das Amt bekannt werden will. Entscheidend ist, dass ein Gemeindeprä-sident sich voll und ganz für das Wohl der Gemeinde St.Moritz einsetzt. Und wichtig ist auch, dass jemand in aus-gleichender Art die verschiedenen Inte-ressen innerhalb der Bevölkerung zu ver-nünftigen und tragbaren Lösungen formt. Der St.Moritzer Martin Binkert kann dies. Silvia Degiacomi, Hotelière, St. Moritz

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7082 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 16919 Ex. (WEMF 2021)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Chefredaktor: Reto Stifel

Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Wo stehen sie noch, die Holzmasten der Freileitung?

Die Verkabelung und der Rückbau der vormaligen Freileitung der Engadiner Kraftwerke AG ist abgeschlossen. Noch in Arbeit ist Gleiches bei der Repower AG in Teilen des Oberengadins. Grund genug für eine Auslegeordnung, einen Blick in die Geschichte und die Frage, was mit den alten Holzmasten passiert.

JON DUSCHLETTA

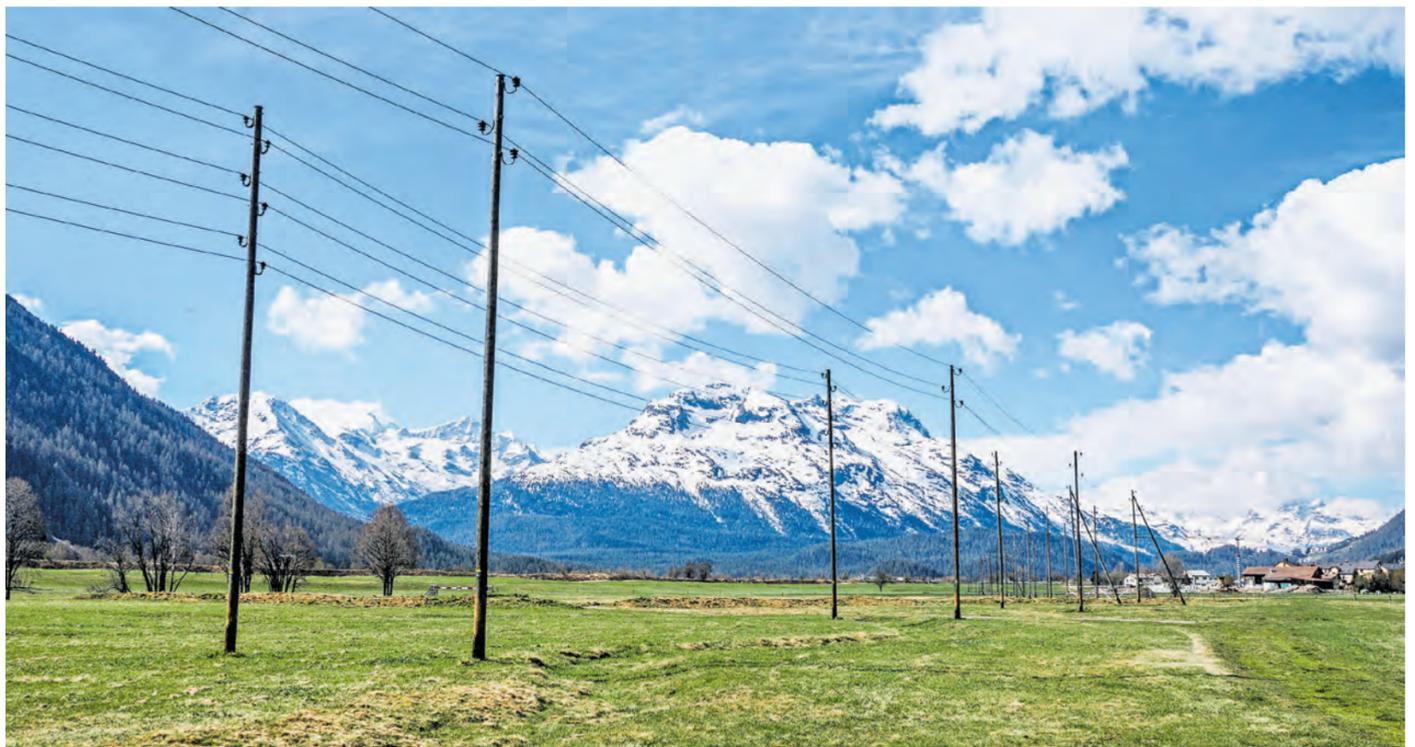
Mit dem Abschluss des Grossprojekts Verkabelung der Talleitung der Engadiner Kraftwerke AG (EKW) sind 1450 Holzmasten der vormaligen Freileitung aus dem Engadiner Landschaftsbild verschwunden (EP/PL vom 28. April). Das ist aber nur ein Teil der Geschichte.

Tatsächlich stehen im Oberengadin, beispielsweise zwischen Samedan und La Punt Chamues-ch, weiterhin Holzmasten auf der grünen Wiese. Sie tragen die 16-kV-Freileitung der Repower AG, sind weiterhin in Betrieb und versorgen die Gemeinden mit Strom. Während die Freileitung der EKW unter dem Boden verschwunden ist, passiert dies mit der Freileitung der Repower nach und nach auch. Was einfach tönt, ist aber nur ein weiterer Teil einer komplexen Geschichte, welche vor 40 Jahren ihren Anfang nahm.

Am Anfang stand der 380-kV-Ausbau

Laut Heinz Gross, Geschäftsleitungsmitglied der EKW und dort Leiter Projekte und Logistik, begannen die Partnerwerke der Engadiner Kraftwerke – es sind dies die Aktionäre BKW AG in Bern, Alpiq Suisse AG in Olten, Axpo AG in Baden und CKW AG in Luzern – Anfang der 1980er-Jahre Pläne zu schmieden für den Ausbau der 380-kV-Höchstspannungsleitung durch das Engadin. Stattdessen wurde zuerst die 380-kV-Berninalinie gebaut und 2005 in Betrieb genommen. An diesem Ausbau waren sowohl die EKW-Partnerwerke wie auch die Repower AG mitbeteiligt.

Ebenfalls 2005 wurde die Swissgrid AG, die Betreiberin des Schweizer Übertragungsnetzes mit Hauptsitz in Aarau,



Auch die bestehenden Repower 16-kV-Freileitungen zwischen Samedan und Bever (hier mit drei Drehstromsystemen à drei Seilen auf zwei Leitungen) werden bis voraussichtlich Ende Jahr zurückgebaut sein und die ungetrübte Sicht auf die Oberengadiner Landschaft freigeben. Archivfotos: Jon Duschletta

gegründet. Swissgrid nahm das Konzept und die Planung zum Ausbau der Engadinerlinie in die Hände. Nicht zuletzt mit dem Ziel, den Stromengpass zwischen La Punt Chamues-ch und der EKW-Zentrale in Scuol Pradella zu eliminieren, welcher den internationalen Stromtransport zwischen der Schweiz, Österreich und Italien einschränkte. Dieses Projekt läuft aktuell in einer zweiten und letzten Etappe und soll bis Ende Jahr fertiggestellt sein (EP/PL vom 19. Juni 2021).

Um dieses Ausbauprojekt in vernünftiger Zeit bewerkstelligen zu können, hat die Swissgrid als Ersatzmassnahme die Beteiligung an der Verkabelung der EKW-Freileitung zwischen S-chanf und Zernez angeboten. Eine Freileitung die im BLN-Gürtel der Umgebungszone des Schweizerischen Nationalparks lag und mit deren Rückbau das BLN-Gebiet (Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung) entlastet werden konnte.

In einem zweiten Schritt haben dann die EKW-Konzessionsgemeinden Einsprache gegen das 380-kV-Ausbauprojekt der Swissgrid eingereicht und damit, vereinfacht dargelegt, auch die Verkabelung der Freileitung zwischen Zernez und Pradella erwirkt. Und nur dank dieser Verkabelung konnten die Konzessionsgemeinden und miaEngiadina die Breitband-Versorgung durchs Engadin realisieren. Als zusätzliches Projekt kam später noch die Verkabelung der EKW-Freileitung zwischen Pradella und Martina hinzu.

Rückbau ist bei Repower im Gang ...

Laut Stefan Bisculm, Leiter der Medienstelle von Repower, wurden in den letzten Jahren die Repower-Freileitungen zwischen Silvaplana und Champfèr mit gut 70 Holz- und 13 Gittermasten bereits zurückgebaut und die Versorgung in unterirdische Kabelstränge verlegt, sogar auf dem Grund des Champfèrsees (EP/PL vom 2. Juli 2020). Gleiches passiert aktuell mit der 16-kV-Freileitung zwischen Bever und Samedan. «Bei diesem repower-eigenen Verkabelungsprojekt sind noch bis Ende Mai Grabarbeiten im Gang. Sobald die Kabelleitung in Betrieb genommen werden kann, verschwindet auch dieses Teilstück der Freileitung und mit ihr zusätzliche rund 50 Holzmasten im 2022.»

Genau so wie zwischen Bever und La Punt Chamues-ch, wo dereinst weitere 55 Holzmasten aus dem Landschaftsbild verschwinden werden. «Dieser Abschnitt wird in Verbindung mit den beiden Grossprojekten Inn-Revitalisierung und Umfahrungsstrasse La Punt realisiert werden», so Bisculm.

... und bei den EKW abgeschlossen

Wie bei Repower, konnten auch bei den EKW aus praktischen Gründen – oder weil es temporär noch Sinn macht – kurze Freileitungsstücke nicht zurückgebaut werden. Die EKW haben diese Teilstrecken an EE-Energia Engiadina für den Weiterbetrieb abgetreten, beispielsweise die Stromleitung zu einer Ramoscher Alp oder die Versorgungsleitung der RhB-Tunnelbaustelle Magnacun unterhalb Bos-cha.

Wie EKW-Projektleiter Michael Spechtenhauser ausführt, sind seitens der EKW dank der Verkabelung total 1450 Freileitungsmasten verschwunden. 1085 zwischen Zuoz und Pradella und weitere 365 zwischen Pradella und Martina. Bis auf zwei Dutzend Stahl-, je etwa zehn Gitter- und Vollwand- und gut 60 Betonmasten waren das meist Holzmasten unterschiedlich umweltschädlicher Imprägnierung, deren Weiterverwendung strengen Regeln unterworfen ist (siehe Infotext).

Beim Leitungsrückbau kam denn auch einiges an Material zusammen: So fielen alleine zwischen Zuoz und Pradella rund 300 Tonnen Holzmasten an, 250 Tonnen Beton und 200 Tonnen Stahl. Rund 80 Kubikmeter belastetes Erdreich musste im Fundamentbereich der Masten ersetzt und rund 244000 Laufmeter Leiter- und Erdseile der alten Stromleitung entsorgt werden. Die teils bis 50 oder sogar 60 Jahre alten Holzmasten verloren über die Jahre im trockenen Engadiner Klima zwar an Gewicht, wurden dafür aber spröde und feueranfällig, was zunehmend Probleme verursachte. Zum Vergleich: Im feuchtwarmen Unterland trägt die Lebensdauer solcher Masten, trotz chemischer Druckimprägnierung, meist nur um die 25 Jahre.

Laut Michael Spechtenhauser haben die EKW vor dem Rückbau der Freileitung ein chemisches Boden-Beprobungskonzept erstellt und nach Auswertung zahlreicher Proben beim kantonalen Amt für Natur und Umwelt (ANU) ein standortspezifisches Sanierungskonzept eingereicht. Eine lohnende Investition, haben die Messungen doch ergeben, dass die Belastung bedeutend geringer war als ursprünglich befürchtet. «Letztlich musste das belastete Erdreich im Radius von 50 Zentimetern und bis auf 20 Zentimeter Tiefe entfernt werden.»



Der Rückbau der Freileitungen bringt nicht nur Vorteile für den Schutz grosser Greifvögel sondern erleichtert auch die landwirtschaftliche Arbeit.

Strenge Regeln im Umgang mit alten Holzmasten

«Hölzer, welche mit Holzschutzmitteln behandelt, teerölimprägniert oder nach einem Druckverfahren imprägniert wurden, gelten als problematische Holzabfälle und müssen fachgerecht entsorgt werden.» Das schreibt Maurus Fischer auf Anfrage. Der Umweltingenieur ist beim kantonalen Amt für Natur und Umwelt (ANU) für Boden und Neobiota zuständig. Die Details dazu sind in der VeVA-Vollzugshilfe geregelt.

2017 hat der Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) unter Mitwirkung des Bundesamts für Umwelt (BAFU) das Handbuch «Wiederverwendung, Entsorgung von imprägnierten Holzmasten» veröffentlicht. Solche teerölimprägnierten Holzprodukte – meist Eisenbahnschwellen oder Holzmasten – sind Sonderabfälle und deren Verwendung, Abgabe, Verkauf oder auch Schenkung ist verboten. Dies betrifft insbesondere die durchaus gängige Verwendung solcher Produkte im Gartenbereich oder auf öffentlichem Grund.

Zwar besteht laut ANU keine generelle Sanierungspflicht, dennoch empfiehlt das Amt, solches Holz in Innenräumen oder Orten, wo Menschen damit in Kontakt kommen, möglichst rasch zu ersetzen und als Sonderabfall zu entsorgen. Die Entsorgung geschieht durch thermische Verwertung in dafür spezialisierten Kehrlichverbrennungsanlagen, wie jener in Untervaz.

Wichtig zu wissen: Die Verbrennung von imprägniertem Holz in jedwelchen Feuerungssystemen ist grundsätzlich verboten.

Eine Wiederverwendung teerölimprägnierter Hölzer ist laut ANU mit Ausnahme der Fussbereiche von Masten – hier gilt Eingrabbtiefe plus ein Meter – explizit nur für Gleisanlagen, Verbauungen oder Befestigungen ausserhalb von Wohnsiedlungen zulässig. Hingegen erachtet der VSE die Wiederverwendung der grünen, teerölfreien Holzmasten neuerer Generation als ökologisch und ökonomisch

vertretbar, allerdings dürfen solche in gesundem Zustand nur in der Land- und Forstwirtschaft oder im Gartenbau wiederverwendet werden. Dafür hat der VSE extra ein Merkblatt für seine Mitglieder entworfen. In diesem wird auf das Verbrennungsverbot oder auf die sachgerechte Verwendung hingewiesen. Mit ihrer Unterschrift müssen Abnehmer solcher Hölzer die Verantwortung für die Einhaltung der Regeln und – nach Beendigung der Nutzung – die fachgerechte Entsorgung übernehmen.

Beim Umgang mit Bodenabtrag wird dieser gemäss aktueller kantonaler Vollzugspraxis und im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens projektspezifisch beurteilt und festgelegt. Zwingend erforderlich sind dabei Schadstoffanalysen. Laut Maurus Fischer werden die Maststandorte aber auch ohne Bodenabtrag im Prüferimeter für chemische Bodenbelastungen (PBB) erfasst. (jd)

CINEMA REX Pontresina

Freitag, 13. – Sonntag, 15.5.

Fr-So 18 E/df ab 12/10J
The Sanctity of Space
Fr-So 20.30 E/df ab 12/10J Premiere
The Duke

Tel. 081 842 88 42, ab 20h
www.rexpontresina.ch

Suche 2 ½ - 3 ½ -Zimmer-Wohnung
zur Jahresmiete
im Oberengadin
Unmöbliert mit Garage.
Kontakt: angelerie06@gmail.com

Ich empfehle mich für:

Sanitärarbeiten, Maurer- und
Abbrucharbeiten, verlegen von
Keramikplatten und Parkett,
Renovations- und Malerarbeiten.
Tel. 078 910 36 33
gsimmobil@gmail.com

 www.ENGADINERPOST.CH



Nachtarbeiten

RhB-Bahnhof Zuoz

Gleisunterhaltsarbeiten
Nächte vom 19./20. Mai 2022

Arbeiten an Brücken: Einbau Hilfsbrücke
Nächte vom 21./22. Mai 2022

Damit der Zugsverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die
dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir
bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine wite-
rungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauab-
lauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten
der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Rhätische Bahn
Infrastruktur
Kunstabt

Christian Flöss Ihr Partner für:

GOLDANKAUF

Alle Gold- und Silberarten, Schmuck, Münzen,
Uhren (Luxusuhrn auch defekt), Zinn,
Besteck usw. Schwere Objekte (Zinn, Kupfer)
werden kostenlos abgeholt.

Einkaufscenter Caspar Badrutt
Via dal Bagn 52 | 7500 St. Moritz

Terminvereinbarung
telefonisch: 079 221 36 04

Nachtarbeiten

RhB-Bahnhof Spinas

Nächte vom 11./12. Mai 2022 – 3./4. Juni 2022
ohne Samstag-Sonntag, Sonntag-Montag

Flankierende Massnahmen: Arbeiten im Bereich km 92.100 – km 92.250

Damit der Zugsverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die
dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir
bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine wite-
rungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauab-
lauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten
der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Rhätische Bahn
Infrastruktur
Projektentwicklung

Südbündnerinnen und Südbündner wählen
den einzigen Südbündner Kandidaten.

Jon Domenic Parolini

bisher, in uffizi, in carica

in die Regierung, illa regenza, nel governo!

L'unic candidat dal Grischun dal süd.
L'unico candidato del Grigione del sud.

15. Mai, 15 mai, 15 maggio 2022



St. Moritz ist einer der bekanntesten Ferienorte der Welt. Sein Name ist als Qua-
litätsmarke geschützt und steht weltweit für Stil, Eleganz und Klasse. Er bietet
Einheimischen und Gästen höchste Lebensqualität.

St. Moritz Tourismus sucht per 1. Juli 2022 oder nach Vereinbarung, Sie als

SPORT- UND MATERIALWART 100% (m/w/d)

Ihre Aufgaben

- Organisation und Unterhaltsarbeiten im Zusammenhang mit den in St. Moritz
stattfindenden Events und Angeboten
- Mitarbeit in externen Eventorganisationen (Mitglied Event-OK)
- Unterstützung bei der Durchführung von Skiveranstaltungen (Zeitmessung,
Pistenarbeiten, etc.)

Wir erwarten

- Stilsicheres Deutsch in Wort und Schrift, gute Sprachkenntnisse in Englisch,-
Sprachkenntnisse in Italienisch und Französisch von Vorteil
- Handwerkliches und technisches Geschick
- Hohe Dienstleistungsbereitschaft und Flexibilität (Wochenend- und Abendeinsätze)
- Gepflegtes, sicheres Auftreten und ausgesprochene Teamfähigkeit
- Kontaktfreudigkeit und Eigeninitiative
- Hohe Selbstständigkeit und sehr gute Organisationsfähigkeiten
- Gute skifahrerische Kenntnisse
- Routine im Umgang mit dem PC
- Gute Kenntnisse über St. Moritz und die Region

Wir bieten

- Eine vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit in einem angenehmen
Arbeitsklima
- Branchenübliche Anstellungsbedingungen und moderne Büros im Zentrum
von St. Moritz
- Ein internationales Umfeld in einem dynamischen Tourismusbetrieb

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Interessenten/Innen senden bitte ihre vollständige
Bewerbung in deutscher Sprache und elektronischer Form, bis zum 27. Mai 2022
an: Barbara Stähli, Personalleiterin, Via Maistra 12, 7500 St. Moritz,
barbara.staehli@stmoritz.ch
Fachliche Auskünfte zur Stelle erteilt Ihnen gerne Herr Severin Beier, Teamleiter
Projekte Sport, Tel. 081 837 33 88, severin.beier@stmoritz.ch



Stärken wir den Bergwald gemeinsam!
www.bergwaldprojekt.ch
Spendenkonto: CH15 0900 0000 7000 2656 6

Wir suchen Dich für ein

Praktikum

auf der Redaktion der Zeitung der Engadiner

Dreimal pro Woche erscheint die «Engadiner Post/Posta Ladina»
als zweisprachige Zeitung in Deutsch und Romanisch und infor-
miert ihre rund 20000 Leserinnen und Leser über die Neuigkeiten
aus Südbünden.

Per sofort oder nach Vereinbarung suchen wir eine Praktikantin/
einen Praktikanten für die spannende und herausfordernde Tätig-
keit eines lokalen Medienschaffenden.

Wir bieten

- Eine praxisnahe Ausbildung, in der du lernst, wie man Artikel
recherchiert und schreibt. Dazu gehören auch das Redigieren
von eingesandten Artikeln und das Fotografieren.
- Die EP/PL ist auf verschiedenen Online-Kanälen unterwegs.
Beiträge für Social Media aufbereiten, ein Video drehen und
schneiden und die Bewirtschaftung unserer Online-Kanäle
wie Twitter, Facebook oder Instagram bereichern die Tätig-
keit zusätzlich.
- Als Mitglied des Redaktionsteams bringst du deine eigenen
Ideen und Geschichten ein und setzt diese um.

Wir wünschen uns

- Eine junge, interessierte und neugierige Persönlichkeit mit
einem unbändigen Drang, möglichst vieles zu lernen.
- Sehr gute Deutschkenntnisse, stilsicheres Schreiben von Texten.
Falls du zusätzlich Romanisch sprichst oder schreibst, freut uns
das ganz besonders.
- Eine abgeschlossene Berufslehre oder Matura.

Das Praktikum dauert mindestens drei-, maximal sechs Monate.
Arbeitsort ist St. Moritz, allenfalls auch Scuol.

Wir freuen uns auf deine Bewerbung an

Engadiner Post/Posta Ladina
Reto Stifel, Chefredaktor
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
reto.stifel@engadinerpost.ch



Nachtarbeiten

RhB-Bahnhof Pontresina

Bahnsumbauten: Schweissarbeiten
Nächte vom 16./17. Mai 2022 – 19./20. Mai 2022

Bahnsumbauten: Weichenablad
Nächte vom 23./24. Mai 2022 – 24./25. Mai 2022

Bahnsumbauten: Weicheneinbau
Nächte vom 30./31. Mai 2022

Damit der Zugsverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die
dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir
bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine wite-
rungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauab-
lauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten
der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Rhätische Bahn
Infrastruktur
Planung und Disposition

Der Grosse Rat
des Kantons Graubünden

Il Cussegl grond
dal chantun Grischun

Il Gran Consiglio
del Cantone dei Grigioni



Ausserordentliche Richterinnen oder ausserordentlicher Richter am Regionalgericht Maloja (80% bis 100%)

Kommission für Justiz und Sicherheit des Grossen Rats

Das Regionalgericht Maloja mit Sitz in St. Moritz sucht wegen hoher Geschäftslast
für die Dauer von zwei Jahren eine ausserordentliche Richterinnen oder einen ausser-
ordentlichen Richter im Sinne von Art. 37a ff. des Gerichtsorganisationsgesetzes
(GOG; BR 173.000). Die Wahl erfolgt für die Dauer von zwei Jahren. Arbeiten von
zu Hause (Homeoffice) aus ist teilweise möglich.

Ihr Aufgabengebiet: Das Regionalgericht Maloja ist untere gerichtliche Instanz im
Kanton Graubünden auf den Gebieten des Zivil-, Straf- sowie des Schuldbetrei-
bungs- und Konkursrechts. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter
www.justiz-gr.ch.

Als ausserordentliche Richterinnen oder ausserordentlicher Richter am Regional-
gericht Maloja instruieren und entscheiden Sie mit Unterstützung der Gerichtsschrei-
berinnen und Gerichtsschreiber die Ihnen zugeteilten Fälle, sei es als Einzelrichte-
rin oder Einzelrichter oder als Vorsitzende respektive Vorsitzender in Kollegialfällen.
Sie können allerdings auch als Richterinnen oder Richter in Kollegialgerichtssachen
eingesetzt werden.

Ihr Profil: Erforderlich sind ein juristischer Hochschulabschluss und ein Anwalts-
patent oder eine fachlich adäquate Ausbildung. Sie verfügen über entsprechende
Berufserfahrung, vorzugsweise bei einer rechtsprechenden Behörde oder in der
Advokatur. Vorausgesetzt werden insbesondere fundierte Kenntnisse im Zivil- und
Strafrecht sowie im entsprechenden Verfahrensrecht. Erwartet werden zudem
eine schnelle Auffassungsgabe, Verhandlungsgeschick, Belastbarkeit, passender
Umgang mit Verfahrensbeteiligten und Genauigkeit im sprachlichen Ausdruck.
Eine effiziente Arbeitsweise sowie gute EDV-Kenntnisse runden Ihr Profil ab. Spä-
testens bei Amtsantritt ist Wohnsitznahme im Kanton Graubünden obligatorisch.
Das Beherrschen der italienischen Sprache ist von Vorteil.

Zum Wahlverfahren: Ausserordentliche Richterinnen und Richter werden von der
Kommission für Justiz und Sicherheit des Grossen Rats gewählt (Art. 37c GOG).

Auskünfte zur Bewerbung und zum Wahlverfahren erhalten Sie bei Herrn
Grossrat Gian Derungs, Präsident der Kommission für Justiz und Sicherheit des
Grossen Rats (Tel. 081 257 22 32).

Auskünfte zum Regionalgericht Maloja erteilt Regionalgerichtspräsident lic. iur.
Franco Giacometti (Tel. 081 257 59 55).

Beschäftigungsgrad: 80–100%
Arbeitsbeginn: nach Vereinbarung, frühestens ab 1. August 2022
Dauer: befristet auf 2 Jahre
Arbeitsort: St. Moritz (teilweise Homeoffice möglich)
Anmeldefrist: 26. Mai 2022

Bewerbungen mit Lebenslauf, Kopien von Diplomen und Arbeitszeugnissen,
Passfoto sowie je einem aktuellen Betreibungs- und Strafregisterauszug an:
Ratssekretariat Grosser Rat, Masanserstrasse 14, 7001 Chur (ratssekretariat@
staka.gr.ch)

Ihre Spende macht Marlènes Leben leichter.



Cerebral
Helfen verbindet

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind
www.cerebral.ch

Wir danken dem Verlag für die freundliche Unterstützung dieses Inserates.

Spendenkonto: 80-48-4



Zu einer demütigen Haltung gehört für Leuenberger der Einsatz für die Politik und das private Miteinander.

Foto: Bettina Gugger

«Unser Leben ist nur beschränkt planbar»

Seit knapp einem Jahr weilt Altbundesrat Moritz Leuenberger regelmässig in Sent. Die EP/PL sprach mit ihm über Lügen in der Politik, Chancen technischer Entwicklungen und welche Rolle der Kultur für ein gelingendes Miteinander zukommt.

BETTINA GUGGER

Moritz Leuenberger erscheint mit Schiebermütze und leichter Windjacke vor der Chasa Veglia in Sent, sein eigentümliches Lächeln auf den Lippen, das zugleich Neugierde und Skepsis verrät: «Keine Homestory und keine Fragen zum jetzigen Bundesrat», so die Auflagen des Altbundesrates, der sich nicht mehr in die Tagespolitik einmischen wolle, wie er sagt. Schliesslich seien jetzt andere am Werk. Auch verfolge er die aktuellen Entwicklungen nicht mehr im Detail.

Die Engadiner Dolomiten sind in Wolken gehüllt und kündigen Regen an. Sie durchkreuzen das Vorhaben, ein Gespräch auf der Bank auf dem Weg Richtung Val Sinestra zu führen, wo Leuenberger gerne sitzt, den Blick auf den Piz Ajüz gerichtet. Andri Peer dichtete hier: «Da tuot quels chi passan – chi est tü – Da tuot quels chi squassan – lur valü – e rasan oura lur virtü – spectrum ruot – m'hast be tü cugnuschü – ester incuntschaint – ch'eu divgniaint.»

Seit knapp einem Jahr weilt Leuenberger regelmässig in Sent. Noch ist er dabei, sich einzurichten und die Region zu erkunden. Er genießt die Ruhe in den Bergen, wolle aber auch keine Klischees heraufbeschwören. Man erwische ihn beim Spazieren auch mal mit dem Smartphone in den Händen – um etwa nach Peers Gedicht zu suchen, dessen Anfangszeilen auf der besagten Bank stehen.

Leuenberger ist bekannt für sein kulturelles Engagement: «Kultur ist die wichtigste Infrastruktur unseres Landes», sagte er, als er 1995 das Departement für Infrastrukturen übernahm, also für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation zuständig wurde.

Kultur im täglichen Miteinander

Im Engadin schätzt er die Begegnungen mit den Menschen. Im Schuhladen in Scuol sei er kürzlich sogar über Mittag noch bedient worden, obwohl eigentlich geschlossen gewesen sei – sein Schnürsenkel war gerissen, und so brauchte er einen neuen. Die Chefin hätte sich für ihn viel Zeit genommen, und ihm dabei ein romantisches Sprichwort mit auf den Weg gegeben – «Chi ha prescha, perda seis temp.» Was auf Deutsch heisst: «Wer in Eile ist, verliert seine Zeit.»

Solche Gespräche seien die wahre Kultur und berührten ihn mehr als irgendein eingeflogener Pianist, sinniert er. Der Altbundesrat hat sich seit der Aufhebung der Corona-Massnahmen noch nicht ins kulturelle Leben gestürzt. Er bleibe vorsichtig.

Vom ukrainischen Autor Andrej Kurkow lese er gerade «Graue Bienen», antwortet er, nach seiner aktuellen Lektüre gefragt. Aber so viel würde er gar nicht lesen. «Wenn man nicht schon im Berufsleben viel gelesen hat, liest man

nach der Pensionierung auch nicht unbedingt mehr», lacht er.

Demut und Distanz

Eine demütige Haltung war Leuenberger stets eigen. Als Infrastrukturminister versetzte er Berge. Er setzte sich während seiner Amtszeit mit Vehemenz für den Bau des 57 Kilometer langen Gotthardbasistunnels, den längsten Eisenbahntunnel der Welt, der den Kanton Uri mit dem Tessin verbindet, ein. Umso bescheidener fielen seine Worte beim Hauptdurchschlag 2010 aus: «Grosses haben wir gewagt – gemeinsam. Grosses haben wir geschaffen – gemeinsam. Weil wir wissen: Der Berg ist gross. Wir sind klein.»

Es sei nicht das Alter, welches den Blick auf die Politik verändere, sondern die Distanz. In der Rolle als Bundesrat, in der er einen Auftrag erfüllen musste, hätte er, eingeengt vom politischen Umfeld und unter Entscheidungszwang, viele Dinge geglaubt, die er später revidierte.

So habe er aus Empörung über Peter von Matts Aussage, dass Politiker lügen müssten, das Buch «Lüge, List und Leidenschaft» geschrieben, das 2007 im Limmat Verlag erschien. Erst nach und nach fielen ihm Situationen ein, in denen er wohl doch nicht so ehrlich gewesen sei, wie er geglaubt habe. Auch

liefen Politiker stets Gefahr, sich verführen zu lassen, um des Applauses willen den Leuten nach dem Mund zu reden.

Leuenberger war auch der erste und einzige Bundesrat, der während seiner Amtszeit einen Blog betrieb.

Der Humor habe ihm immer dabei geholfen, Distanz zu gewinnen, sich selber nicht so ernst zu nehmen und Gelassenheit zu bewahren. Genau so legendär wie sein trockener Humor – er wurde auch schon als Buster Keaton der Schweiz bezeichnet – war sein Ausraster 2001 auf TV3, als er für einmal aus seiner Rolle fiel und ihm aufgrund unvorbereiteter Journalisten der Geduldsfaden riss.

Zukunft unberechenbar

«Die Zukunft ist nur sehr beschränkt planbar, obwohl das ja gerade das Ziel der Politik wäre», meint Leuenberger auf die Frage, ob die Politik vermöge, Ordnung in einer chaotischen Welt zu schaffen – oder ob im Gegenteil, Politik Chaos schaffe. Am wenigsten sei der Mensch selbst planbar. «Man verändert sich selber ständig, und weiss nie, wie man sich künftig entwickeln wird», meint er. So habe beispielsweise Doris Leuthard bei seiner Abschlussrede die Augen verdreht, als er darauf hingewiesen habe, keine AKWs gebaut zu haben

– einige Monate später beschloss sie unter dem Eindruck von Fukushima den Ausstieg aus dem Atomstrom. Oder er verweist auf die Grünen in Deutschland, die als einstige Friedenspartei plötzlich Waffenlieferungen in die Ukraine befürworteten.

Als grösster Motor gesellschaftlicher Veränderung sieht er die technische Entwicklung, die einerseits grosses Potential biete, aber auch die Gefahr bringe, dass wir uns selber wie ein Binärcode in einem Entweder-Oder-Muster verhalten. Das gefährde die Demokratie, welche immer Kompromisse suchen müsse. Diese Gedanken trug er am Digitaltag 2021 in Solothurn vor. Sie sind in voller Länge unter dem Titel «Demokratie im digitalen Wandel» auf seiner Website nachzulesen.

Die Politik müsse dafür sorgen, dass niemand auf der Strecke bleibe, und auch die Minderheiten mit der technischen Entwicklung Schritt halten könnten. So müsse die Politik die Gesellschaft langsam an die technischen Veränderungen heranführen – ein Aufhalten der Technik sei nicht realistisch und auch nicht wünschenswert.

«Hoffnung ist kein bequemes Sofa»

So sehr ihn Wutbürgertum und Cancel Culture, die mit der Digitalisierung und insbesondere mit Social Media einhergehen, auch ärgern – die Regenbogen der Tugend, die schon in Peers Gedicht anklingen, moralische Überzeugungen, welche die Menschen stolz vor sich hertragen, anstatt nach ihnen zu handeln – stimmen ihn die aktuellen Solidaritätsbekundungen mit der Ukraine hoffnungsvoll. Unsere Gesellschaft sei doch noch nicht am Auseinanderbrechen.

Auf die Eingangsfrage, ob Kultur Hoffnung verbreiten könne, meint Leuenberger: «Ja, aber die Hoffnung ist kein bequemes Sofa; für sie müssen wir arbeiten, sonst schwindet sie.» Das gilt in der Politik und im privaten Miteinander.

Moritz Leuenbergers Biografie

Moritz Leuenberger wurde 1946 in Biel als Sohn des Theologen Robert Leuenberger geboren. 1969 trat er der Sozialdemokratischen Partei bei, führte 1972 bis 1991 ein eigenes Anwaltsbüro in Zürich, war Gemeinderat der Stadt Zürich und von 1979 bis 1995 Nationalrat, wo er 1989/1990 die Parlamentarische Untersuchungskommission EJPD (PUK 1) führte, die in der Folge der Affäre um Elisabeth Kopp den Fichenskandal auf-

deckte. 1991 bis 1995 war er Regierungsrat des Kantons Zürich und wurde 1995 in den Bundesrat gewählt, wo er bis 2010 dem Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) vorstand. Er amtierte 2001 und 2006 als Bundespräsident.

Nach seiner Amtszeit als Bundesrat war Leuenberger unter anderem im Verwaltungsrat des Baukonzerns Implenia. Er moderierte von 2015 bis

2021 die monatliche Bernhard Matinée. Seit 2015 ist er Präsident des Leitungsausschusses der Stiftung für Technologiefolgen-Abschätzung TA-Swiss sowie Mitglied des Stiftungsrates. Er ist Beirat von Greenpeace und referiert regelmässig als Gastredner über Themen der Kultur, Religion und politische Grundsatzfragen. (bg)

<https://www.moritzleuenberger.ch>

FDP
Die Liberalen

Liste **2**

CHRISTIAN MEULI CURDIN SCHMIDT FRANCO GIOVANOLI BISHER STV. LADINA STURZENEGGER BISHER STV. LINARD WEIDMANN BISHER MARKUS BERWEGER BISHER MICHAEL PFÄFFLI BISHER ROMAN HOSSMANN

GROSSRATSWAHLEN VOM 15. MAI 2022

FÜR EIN STARKES OBERENGADIN

BLUMENMARKT

Do, 12. – Sa, 14. Mai 2022
Beim Denner, 7550 Scuol

Di, 17. – Sa, 21. Mai 2022
«do it» Zernez, Muglinè 35 A

«do it»
Bau- und Garten-Center

doitbaumarkt.ch

PR-Anzeige

Publireportage

LEICHT TIKKELT

Psychiatrische Dienste Graubünden

JUGENDLICH – WENN PLÖTZLICH NICHTS MEHR GEHT

Als K. aus der Gemeindeschule ins Gymnasium wechselt, wird sie immer stärker: die tiefe Leere in ihm. Das Gefühl ist kaum auszuhalten. Um es zu betäuben, fängt er an zu rauchen und zu kiffen. Immer wieder erscheint er auch berauscht im Unterricht. Zu Hause zieht sich K. vermehrt in sein Zimmer zurück und schliesst die Türe ab. Handelt es sich dabei um eine «normale» pubertäre Reaktion der Abgrenzung oder ist K. vielmehr ernsthaft krank?

Um dieser Frage auf den Grund zu gehen, lohnt es sich, einen Blick darauf zu werfen, was physiologisch im Kopf eines pubertierenden Jugendlichen abläuft. Während der Pubertät wird im Gehirn so einiges umstrukturiert. Wichtige Nervenbahnen werden ausgebaut und unwichtige getrennt. Beispielsweise entwickelt sich das limbische System, das Emotionen wie Angst, Liebe, Wut und Lust steuert, schneller als der Frontallappen, der oft als «Organ der Zivilisation» bezeichnet wird, also der Ort ist, der an Regeln erinnert und zur Ordnung auffordert. Dieses Ungleichgewicht hat zur Folge, dass sich die Jugendlichen oft wie in einem Düsenjet vornehmen, den sie selbst jedoch nicht steuern können. Die Jugendlichen gehen höhere Risiken ein, missachten Regeln und reizen ihre Grenzen aus.

Die Pubertät ist also eine kritische Phase für die Entwicklung der Emotionsregulation. Das Risiko, an einer seelischen Störung zu erkranken, steigt. Die Jugendlichen setzen sich intensiver mit sich selbst und ihrer Identität auseinander, stellen häufig ihren Selbstwert sowie ihr Äusseres infrage, entwickeln oft negative Gedanken und haben immer wieder «null Bock» auf etwas. Solche negativen Empfindungen können durchaus die Basis einer Depression bilden, müssen es aber nicht. Ausschlaggebend für eine Diagnose sind die Faktoren Dauer, Häufigkeit und Intensität. Wenn Symptome wie Traurigkeit, wenig Selbstvertrauen, Interessenlosigkeit, Freudlosigkeit oder Mangel an Energie anhaltend auftreten, der Sohn oder die Tochter sich über längere Zeit sozial zurückzieht, d. h., keine Lust hat, mit Freunden zusammen zu sein, oder sie über längere Zeit «anders» zu sein scheinen, dann ist Handeln angesagt. In der Schweiz leiden ca. fünf Prozent aller Jugendlichen an einer behandlungsbedürftigen Depression, leider sind jedoch deutlich weniger in einer Therapie.

Besonders gefährdet für eine Depression sind Kinder und Jugendliche aus Familien, in denen bei erwachsenen Angehörigen bereits Depressionen aufgetreten sind, d. h., die eine genetische Veranlagung mit sich bringen. Erleben die Kinder und Jugendlichen zusätzlich besonderen Stress wie Verlust eines Elternteils, eine Scheidung der Eltern oder schwere Erkrankungen, steigt die Gefahr, an einer Depression zu erkranken. Eine psychische Erkrankung kann nicht immer verhindert werden. Wichtig ist, dass die Störung früh erkannt wird. Denn Depressionen wachsen sich nicht aus. Vielmehr rächt es sich später, wenn die therapeutische Chance in der Pubertät nicht genutzt wird – waren doch die meisten psychisch kranken Erwachsenen bereits in ihrer Kindheit seelisch labil.

Ein Rat an alle Eltern: Bleiben Sie im Gespräch, auch wenn ihr Sohn oder ihre Tochter abweisend reagiert. Das Verhalten ist nicht gegen Sie gerichtet. Ihr Kind kann gerade einfach nicht anders. Sollte es sich trauen, über Ängste, Hoffnungslosigkeit und Sorgen zu sprechen, sollte dies unbedingt ernst genommen werden. Zögern Sie nicht, Hilfe anzunehmen. Wir sind für Sie da!

Alle Beiträge und mehr zum Monatsthema Mai «Jugendlich – wenn plötzlich nichts mehr geht» unter pdgr.ch/monatsthema.

Katharina Abs
Oberpsychologin Kinder- und Jugendpsychiatrie

Mehr Einbrüche und Drogenmissbrauch

Während 2020 die Kriminalität im Kanton Graubünden rückläufig war, verzeichnet die Statistik für das Jahr 2021 eine Zunahme bei Einbrüchen und Betäubungsmitteldelikten.

BETTINA GUGGER

Das erste Corona-Jahr, 2020, hatte einen positiven Effekt auf die Kriminalstatistik im Kanton Graubünden, was auf weniger Verkehr, Transit an den Grenzen und insgesamt weniger Bewegung zurückzuführen gewesen sei, so Barbara Hubschmid, Chefin der Kriminalpolizei Graubünden (KRIPO GR).

2021 nahmen die strafrechtlich relevanten Delikte im Engadin um sieben Prozent zu. «Im Bereich der Einbruchdiebstähle war im Oberengadin seit August 2021 eine starke Zunahme zu verzeichnen. Es handelte sich dabei um eine Einbruchserie, wobei nun kürzlich ein Teil der Täterschaft festgenommen werden konnte», so Hubschmid. Attraktive Einbruchobjekte seien aber generell gut gesichert oder aufgrund vorheriger verübter Einbruchdiebstähle zusätzlich gesichert worden.

Aufbrechen und Einschlagen

Als Beispiel nennt sie «Rosetten» an den Schlosszylindern, Sicherheitsglas und «Poller», die montiert wurden. Ebenfalls seien Gebäude mittels Videoanlagen, Alarmanlagen und Vernebelungsanlagen (Geschäftsliegenschaften) aufgerüstet worden. «Je at-



Einbrüche werden nach wie vor mehrheitlich auf die konventionelle Art mittels Aufbrechen und Einschlagen verübt.

Foto: Shutterstock.com/Sdecoret

traktiver ein Objekt ist (z.B. Bijouterie), desto besser ist das Objekt gesichert», so Hubschmid. Einbrüche würden nach wie vor mehrheitlich auf die konventionelle Art mittels Aufbrechen und Einschlagen verübt. Die Kriminalistin verweist auf die Einbruchprävention, welche die Kantonspolizei Graubünden (KAPO GR) kostenlos anbietet. Dabei beurteilt ein Spezialist das Objekt und erarbeitet Verbesserungsvorschläge zum Einbruchschutz. Ein effektives Mittel gegen das Aufbrechen von Türen sei der Einsatz einer Sicherheitsrosette. Das Abschliessen von

Treppenhäusern könne gegen Einbrüche zusätzlich schützen.

Seit zwei Jahren sei eine Zunahme von Betäubungsmitteldelikten im Engadin zu verzeichnen, so Hubschmid. In den meisten Fällen seien die Konsumenten volljährig. Nur wenige Konsumenten zwischen 16 bis 18 Jahren seien zur Anzeige gebracht worden. Mehrheitlich werde Marihuana und Kokain konsumiert. Diesbezüglich habe die KRIPO GR Schwerpunkte gesetzt: «Aufgrund der Ermittlungen konnten wir diverse Händler und Konsumenten zur Anzeige bringen»,

so Hubschmid. Sie verweist auch auf die Zahl der Logiernächte im Engadin, die 2019 1,7 Millionen betrug. Die saisonalen Schwankungen seien in diesem Bereich spürbar.

Ländliche Gegend – weniger Gewalt

Feststellbar sei auch eine leichte Zunahme bei den Gewaltdelikten, wobei das Engadin im Vergleich zur übrigen Schweiz weniger Gewalttaten verzeichnet. Zum Vergleich: Die Region Unterengadin/Val Müstair weist laut Bundesamt für Statistik (BFS) 3,3 Gewaltdelikte pro 1000 Einwohner auf.

In der Region Zürich sind es 10,7 pro 1000 Einwohner. «Diese Delikte stehen oftmals in Zusammenhang mit dem Freizeitverhalten, welches auf dem Land anders ist als in der Stadt. Auch hat die geringere Bevölkerungsdichte einen Einfluss», so die Kriminalistin.

Eine generelle Zunahme der Jugendkriminalität sei im Kanton Graubünden und insbesondere im Engadin nicht festzustellen, entgegen dem schweizweiten Anstieg von 2,7 Prozent der beschuldigten Minderjährigen, die das BFS verzeichnet.

«Das Engadin ist eine ländliche Gegend. Hier kennt man sich eher, man ist weniger anonym unterwegs. Dadurch ist das soziale Umfeld überschaubarer und mögliche Probleme werden meistens früher erkannt als in den Städten. Entsprechend können vorhandene Strukturen auf entstehende Phänomene/Tendenzen auch früher reagieren», so Hubschmid.

Cyberkriminalität

Wie im übrigen Kanton sei auch eine Zunahme der Cyberkriminalität feststellbar. Dabei handle es sich mehrheitlich um Bestellbetrüge über Online-Plattformen. Schweizweit wurden im Jahr 2021 von der Polizei 30351 Straftaten mit einer digitalen Komponente verzeichnet. Ein Anstieg der Anzeigen hätte es ebenfalls im Bereich Sexting gegeben. Der Begriff setzt sich zusammen aus «Sex» und «Texting» und bezeichnet das Versenden erotischer Textnachrichten und entsprechenden Bildmaterials des eigenen Körpers via MMS oder Instant-Messagern wie WhatsApp.

Ist der Fischerei-Boom schon wieder Geschichte?

Die Corona-Pandemie hatte im Jahr 2020 Auswirkungen auf die Fischerei. Das Hobby erlebte ein Revival. 2021 allerdings wurden wieder deutlich weniger Patente verkauft. Und es wurden massiv weniger Fische gefangen.

RETO STIFEL

Vor zwei Jahren wurden im Kanton Graubünden fast 9000 Kurzzeitpatente (Tages- und Wochenkarten) verkauft, das war ein neuer Rekord. Und auch bei den Saisonpatenten schien die jahrelange Talfahrt gestoppt. Die Corona-Pandemie machte Hobbys an der frischen Luft und abseits der grossen Menschenmassen wieder salonfähig. Doch obwohl auch im vergangenen Jahr Corona eines der omnipräsenten Themen war, scheint die Lust am Fischen wieder etwas abgeflacht zu sein. Gemäss der neuesten Fischfangstatistik

für das Jahr 2021 lösten noch 6639 Fischerinnen ein Kurzzeitpatent. Auch bei den Saisonpatenten waren die Verkaufszahlen rückläufig.

Starker Rückgang der Fangzahlen...

Mit ein Grund dafür könnte sein, dass die Petri-Jünger im vergangenen Jahr so wenige Fische gefangen haben wie noch nie – dem einen oder der anderen könnte die Fischerei darum verleidet sein. Die kantonale Fischereistatistik geht bis ins Jahr 2002 zurück. 2004 – dem absoluten Rekordjahr – wurden im Kanton Graubünden in allen Gewässern 218048 Fische gefangen. Im vergangenen Jahr waren es über drei Mal weniger. Allerdings ist ein Vergleich über eine längere Zeitspanne mit Vorsicht zu geniessen. Verschiedentlich wurden die Fischereibetriebsvorschriften angepasst. So auch auf den 1. Januar 2020 als in vielen Gewässern das Mindestfangmass für Bachforellen und Äschen heraufgesetzt wurde. Auch wurde eine saisonale Fanglimite von maximal 60 Edelfischen eingeführt.

...weniger Fischer an den Gewässern

Trotzdem fällt auf, dass gegenüber dem Vorjahr, als die strengeren Vorschriften bereits in Kraft waren, noch einmal deutlich weniger Fische gefangen worden sind. 2020 waren es noch gut 94000, ein Jahr später 64500. Auch der sogenannte CPUE-Wert, eine Zahl, die sagt, wie viele Fische pro Gang ans Gewässer mitgenommen wurden, ist von 0,8 auf 0,6 gesunken. Jede Fischerin und jeder Fischer ist im Schnitt gut zwölf Mal ans Gewässer gegangen, der negative langjährige Trend hat sich fortgesetzt. Während sich in den Seen und in den Fließgewässern die totale Anzahl der fischereilichen Ereignisse weiterhin negativ entwickelt, wurden Berg- und Stauseen vermehrt für die Fischerei aufgesucht.

Ein Blick auf die Entwicklung im Engadin zeigt, dass im Unterengadin bei deutlich weniger Ereignissen (9826) mehr Fische (11373) gefangen wurden als im Oberengadin (17060 Ereignisse, 8959 Fische). Das hat zur Folge, dass der CPUE-Wert im Unterengadin mit 1,2

Fischen so hoch ist wie sonst nirgends im Kanton, im Oberengadin aber mit 0,5 unterdurchschnittlich ausfällt. Die Statistik zeigt aber auch, dass die Fänge im Unterengadin im letzten Jahr im Vergleich zu 2020 praktisch eine Halbierung erfahren haben.

Weniger Saiblinge, mehr Äschen

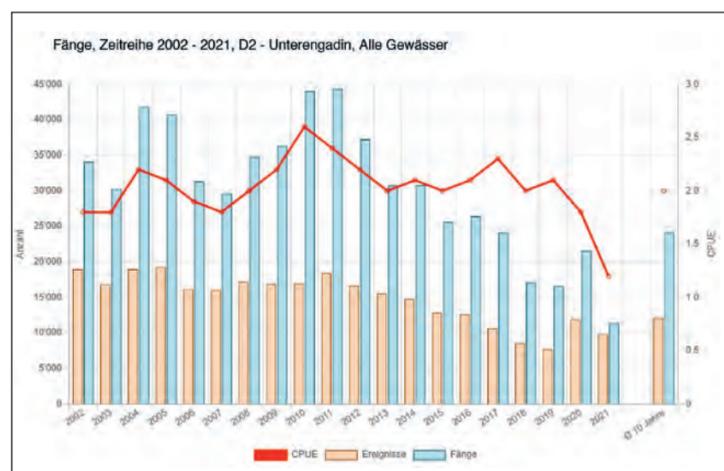
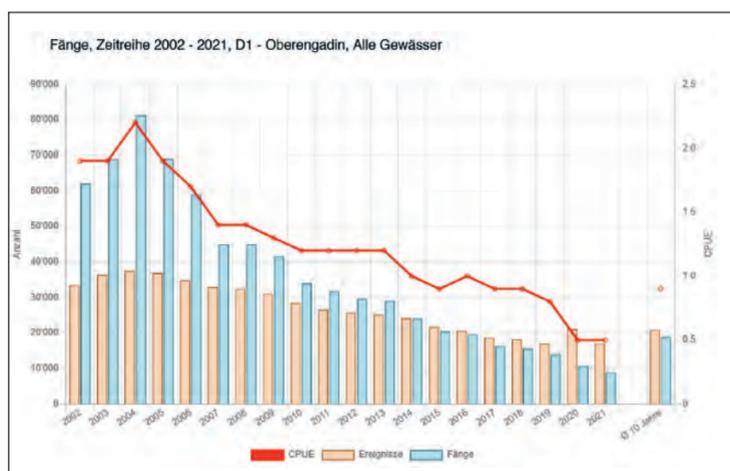
Auch bei der Entwicklung der Äschen- und Seesaiblingfänge zeigt sich ein negatives aber mittlerweile schon vertrautes Bild. Mit 1226 gefangenen Seesaiblingen in den Oberengadiner Talseen ist ein neuer Tiefpunkt erreicht worden (Vorjahr 1923). Man kann sich mittlerweile schon gar nicht mehr vorstellen, dass anfangs des Jahrtausends jeweils über 30000 Seesaiblinge gefangen wurden, mit dem absoluten Rekordjahr 2004, mit über 50000 behändigten Fischen. Ein ähnliches Bild, wenn auch auf deutlich tieferem Niveau, zeigt sich bei der Äsche in den Oberengadiner Fließgewässern. Wurden früher weit über 5000 Äschen gefangen, sind es jetzt deutlich unter

1000 mit dem Tiefpunkt vor zwei Jahren mit 579 Fischen. Letztes Jahr wurden wieder 817 Äschen gefangen, was aber immer noch der dritt schlechteste Wert der letzten 20 Jahre ist.

Reduktion der Fanglimiten?

Dass sich die Fischerinnen und Fischer ihrer Verantwortung für gesunde Fischbestände im Kanton durchaus bewusst sind, hat die kürzlich in Tschiers durchgeführte Delegiertenversammlung des Kantonalen Fischereiverbandes gezeigt. Dort wurden zwei Anträge angenommen, die sich für tiefere Fanglimiten einsetzen. In Fließgewässern sollen in Zukunft nur noch vier Edelfische pro Tag behändigt werden dürfen, in See noch sechs anstatt zehn Fische. Bevor diese Regelung in Kraft tritt, muss der Kanton einer Revision der Fischereibetriebsvorschriften zustimmen.

Die Fischfangstatistik mit vielen weiteren Details kann auf www.afj.gr.ch (Link Fischereistatistik) abgerufen werden.



Die Grafiken sprechen eine klare Sprache: Die Fänge pro Gang ans Gewässer (CPUE) nehmen sowohl im Oberengadin (links) wie auch im Unterengadin stark ab.

Grafik: Amt für Jagd und Fischerei Graubünden

Üngünas reservaziuns per la Turchia

Ils Engiadinais sun quist an darcho ieus in vacanzas. Impustüt destinaziuns al mer mediterrau d'eiran dumandadas per quistas vacanzas da meg. Adonta cha la situaziun da la pandemia s'ho calmeda, es la situaziun per pitschnas agenzias da viedi aunch'adüna difficila.

Normelmaing es l'Engiadin'Ota düraunt il meg quasi vöda: tuot ils indigens chi haun temp vaun in direcziun mer per implir lur deposits da vitamin D. Turists as perdan düraunt quist temp eir be poch in Engiadina. L'an 2020, düraunt la prüma prümvaira da la pandemia, d'eira l'Engiadina invezza fich bain frequentada – ils indigens d'eiran sfurzados da ster in val e bgera glieud d'utrò vaiva passanto il prüm lockdown illa valleda otalpina. Que d'eira ün purtret insolit.

Quist an però as bada marcantamaing, cha la gronda part dals indigens es partida in direcziun piña colada, chalur e sulagl. Eir las agenzias da viedi haun darcho pudieu registrar dapü reservaziuns, la crisa areguard la pandemia nun es però auncha surmuntada.

Pronts per ir al mer

Zieva duos ans sainza vacanzas da meg, chi sun senchas per tscherts Engiadinais, badan eir ils büros da viedi cha la glieud vuol darcho ir davent. Tenor Claudio Glisenti, proprietari da l'agenzia da viedi Glisenti Travel a San Murezzan, ho la glieud ün grand bsögn da piglier zieva vacanzas. «La gronda part nun es ida duos ans na in vacanzas. Ils üns dischan dafatta cha hegian spargno duos ans e cha's vöglan praster uossa ün viedi pü grand», disch Claudio Glisenti.

Eir tar l'agenzia da viedi ETO Travel a Müstair as bada cha la glieud ho il bsögn dad ir davent. «Nus badains l'in-



Ils Engiadinais vöglan darcho fer vacanzas al mer.

fotografia: Nicolo Bass

teress da vart da la cliantella, nus vaivans eir diversas dumandas e bgera glieud s'ho infurmeda düraunt l'ultim temp.»

Intschertezza in connex culla guerra

Il trend positiv, chi vaiva cumanzo principi an, s'ho però svelto müdo zieva duos mais. «Ma la guerra in l'Ucraina ho darcho freno ün pô quist trend, la glieud es melsgüra», declera Predrag Küng da l'agenzia da viedi ETO Travel. Süllas reservaziuns da Glisenti Travel nu vaiva la guerra üna grand'influenza. Il proprietari disch, ch'els hegian lavuro fich bain ils ultims duos mais.

Areguard l'eted dals cliants nun ho que tenor Claudio Glisenti grandas differenzas in conguel cul 2019. Illa Val Müstair saja la cliantella però pütöst giuvna, «tscherta glieud veglia as sainta auncha magari melsgüra areguard la pandemia», disch Predrag Küng.

Üngün nu vo in Turchia

Pel meg haun bgers pajas europeics schluchto las imsüras da corona, viager dvainta darcho adüna pü normel. Predrag Küng ho perque quist an reservaziuns per destinaziuns surtuot in Europa: «La gronda part da la glieud vo in destinaziuns europeicas inua cha's chatta la riva e'l mer. La gronda part da noss cliants vo in Spagna u Grecia. La situaziun da corona dadour l'Europa es per tscherts cliants auncha ün motiv per rester sün nos continent.»

Predrag Küng tradescha eir, ch'els nun hegian quist an üngünas reservaziuns per la Turchia. Impustüt la riviera turcha intuorn las destinaziuns Antalya, Belek e Kemer d'eiran ils ul-

tims ans üna destinaziun stimedada dals Engiadinais. Cha l'interess per la Turchia ho chalo, ho eir confermo Claudio Glisenti: «Che cha do in ögl quist an es, cha nu vaina üngünas reservaziuns per la Turchia. Surtuot la situaziun politica ho ün'influenza cha la glieud ho retgnentschas per quista destinaziun.»

Claudio Glisenti agiundscha, cha eir destinaziuns in Asia nu sajan dumandadas quist an – que sto però in connex cun la situaziun pandemica e las imsüras magari strictas chi velan auncha in tscherts pajas. Ma in generel, pigliandoura la Turchia, gaja la glieud darcho als listess lös al Mer Mediterrau in vacanzas.

Per quistas vacanzas da meg sajan eir darcho stedas dumandadas destinaziuns dadour l'Europa, scu l'USA u pajais in Africa, uschè l'impresari da San Murezzan.

Üna via melsgüra illa normalited

Eir scha nu's possa auncha ragiundscher las cifras da reservaziuns in con-

guel cun aunch la pandemia, vezzan tuottas duos agenzias da viedi ün trend in direcziun normalited. Claudio Glisenti disch: «Areguard las imsüras da corona in l'ester vaivans i'ls ultims duos ans druvo extrem bger temp per der sclarmaint a nossa cliantella. Que s'ho per furtüna diminuieu düraunt l'ultim temp.» Ed eir areguard reservaziuns as es, scu ch'el disch, «tuot in tuot sün üna via in direcziun normalited.»

Eir l'agenzia da viedi illa Val Müstair vezza ün trend in direcziun normalited, la situaziun saja però aunch'adüna fich melsgüra: «Per nus nu s'ho müdo bger in conguel cun l'an passo. Nus essans vi dal stüdder da forsa der sü nossa ditte», disch Küng. La situaziun, impustüt per pitschnas agenzias da viedi, saja fich difficila. Tenor Predrag Küng nu s'hegia üngüna garanzia, cha d'utuon nu gnia darcho ün lockdown. Que es per el eir ün motiv per nun investir uossa bgers raps i'l marketing, perche cha «nus nu survivessans ün ulteriur lockdown».

Martin Camichel/fmr

Der Grosse Rat
des Kantons Graubünden



Il Cussegl grond
dal chantun Grischun

Il Gran Consiglio
del Cantone dei Grigioni

Derschadra extraordinaria u derschader extraordinari a la Dretgira regionala Malögia (80% fin 100%)

Cumissiun per giustia e segirezza dal Cussegl grond

Pervia d'ina gronda chargia da lavur tschertga la Dretgira regionala Malögia cun sedia a San Murezzan, per ina durada da 2 onns, ina derschadra extraordinaria u in derschader extraordinari en il senn dals art. 37a ss. da la Lescha davart l'organisaziun giudiziala (LOG; DG 173.000). La persuna vegn elegida per ina durada da 2 onns. Lavurar da chasa anora (homeoffice) è per part pussaivel.

Voss champ d'incumbensas: La Dretgira regionala Malögia è l'emprima istanza giudiziala en il chantun Grischun sin il champ dal dretg civil, dal dretg penal sco er dal dretg da scussion e da concurs. Ulterias infurmaziuns chattais Vus en l'internet sut www.justiz-gr.ch.

Sco derschadra extraordinaria u derschader extraordinari a la Dretgira regionala Malögia instruis e decidais Vus cun sustegn da las actuaras e dals actuars da dretgira ils cas attribuids a Vus, saja quai sco derschadra singula u derschader singul u sco parsura in cas collegials. Vus pudais però er vegnir occupada resp. occupà sco derschadra u derschader en chaussas da la dretgira collegiala.

Voss profil: Necessaris èn in studi universitar terminà en giurisprudenza ed ina patenta d'advocata u d'advocat ubain ina scolaziun specifica adequata. Vus avais experienschas professiunals correspondentas che Vus avais acquistà da preferenza tar in'autorità giudiziala u en in'advocatura. Premessas vegnan en spezial enconuschientschas fundadas en il dretg civil e penal sco er en il dretg processual respectiv. Ultra da quai vegn spetgà in bun dun receptiv, il dun da contractar, l'abilitad da supportar squitsch, ina buna moda en il contact cun las persunas participadas a la procedura e l'abilitad d'As exprimer en moda exacta. Ina moda da lavurar effizienta sco er bunas enconuschientschas da l'informatica completteschan Voss profil. Il pli tard il mument che Vus entras en uffizi situais Vus prender domicil en il chantun Grischun. Fitg bunas enconuschientschas dal talian èn d'avantag.

Procedura d'elecziun: Las derschadras extraordinarias ed ils derschaders extraordinaris vegnan elegids da la Cumissiun per giustia e segirezza dal Cussegl grond (art. 37c LOG).

Infurmaziuns davart l'annunzia e davart la procedura electorala survegnis Vus da signur deputà Gian Derungs, president da la Cumissiun per giustia e segirezza dal Cussegl grond (tel. 081 257 22 32).

Infurmaziuns davart la Dretgira regionala Malögia survegnis Vus dal president da la dretgira regionala lic. iur. Franco Giacometti (tel. 081 257 59 55).

Grad d'occupaziun: 80–100%

Cumenzament da la lavur: tenor curvegna, il pli baud il 1. d'avust 2022

Durada: limitada a 2 onns

Lieu da lavur: San Murezzan (homeoffice è per part pussaivel)

Termin d'annunzia: 26 da matg 2022

Per plaschair trametter l'annunzia cun il curs da la vita, cun copias da diploms e d'attestats da lavur, cun ina fotografia da passaport sco er cun mintgamai in extract actual dal register da scussion e dal register penal al: Secretariat dal Cussegl grond, Masanserstrasse 14, 7001 Cuir (ratssekretariat@staka.gr.ch)

Ingün championadi plü pel CB Scuol

S-chars 40 ons davo la fundaziun dal club e numerus championadis, per gronda part illa tschinchavla liga, s'ha il Club da ballapè da Scuol retrat dal championadi. Il CB Scuol nun ha uschè ingüna squadra da creschüts plü chi giouva i'l championadi.

Fingia las ultimas stagiuns illa tschinchavla liga da ballapè sun statta difficilas pel Club da ballapè da Scuol. La squadra chi d'eira gnüda fundada avant 40 ons ha adüna giovà i'l championadi – per gronda part illa tschinchavla, tarteraint però eir ün ot schel championadi illa quarta liga. La prümvaira 2018 es la squadra gnüda relegada per l'ultima jada illa tschinchavla liga. La prüma stagiun inavo illa tschinchavla liga s'ha classà il CB Scuol amo sül podest e las duos stagiuns seguaintas – las stagiuns da corona – sül rangs d'immez. Per la nouva stagiun 2021/2022 mancaivan



Domenic Bott declera la situaziun dal CB Scuol. fotografia: Roman Dobler

però ils giovaders ed il club da tradiziun nun ha plü rablà insembel üna squadra. Perquai han ils responsabels decis da's retrat dal tuot dal championadi.

I mancan ils giovaders e l'interess

La situaziun da persunal pro'l CB Scuol es gnüda adüna plü precara dürant ils ultims onns, ha dit Domenic Bott, president dal CB Scuol: «Dürant ils gös d'eirna adüna fich pacs giovaders. Il prüm gö da l'on passà vaina perfin stuvü sdir giò perquai cha nus d'eiran be in ot. Dürant la stagiun s'ha lura muossà

chi nu gnaran pro dapli.» Cha problers giovaders giuvens mancaiva l'interess o chi sajan its davent da l'Engiadina per motivs da lavur o da scolaziun, ha dit il president dal CB Scuol plünavant. Il CB Scuol ha trat ün strich. Dad üna vart perquai chi d'eiran massa pacs per giovar i'l championadi, da tshella vart nu füssa neir na stat pussibel pel club da pajar ün chasti da 600 francs per mincha gö chi's vess stuvü sdir giò.

Listess destin sco dal CB Zernez?

Quels giovaders chi sun restats treneschan però inavant. Ed eir ils trenamaints cun las equipas da juniors exista inavant a Scuol. Uschè as voula forsa insicura darcho tuornar i'l championadi. Domenic Bott: «I'm para important cha'l club exista inavant e prouva da trar davo giuvens.» Il retuorn gnarà però dal sgüra greiv. Fingà avant blers ons es capità il listess pro'l Club da ballapè Zernez, la seguonda gronda squadra da ballapè in Engiadina Bassa. Amo adüna nun ha il CB Zernez ingüna squadra da creschüts chi giouva i'l championadi svizzer.

Roman Dobler/RTR



Werner Fischer e'l püf grond Bubo van daspö tschinch ons üna via cumünaivla.

fotografia: Martin Camichel

L'hom vegl cun l'utschè grond

A Ftan as chatta üna da las bes-chas chasanas las plü insolitas – il püf grond Bubo es l'unic da sia sort in Svizra e passainta daspö tschinch ons bler temp cun seis possessur, cumpogn e «genituor» Werner Fischer. Bubo accumpogna dafatta il magister fin in stanza scoula.

Sper chans e giats vegnan tgnüdas a chasa da tuot las sorts bes-chas – da reptils ed amfibis sur peschs fin pro arogns. Bubo es bainschi üna bes-cha chasana insolita ed eir l'unica da sia sort in Svizra, ma insomma na ün exot: il püf grond es nempe dachasa eir i'ls contuorns grischuns. Werner Fischer, magister da gymnastica e da zambriar sco eir guida da muntogna, es «mamma e bap» in üna, meglder ami e cumpogn da Bubo.

Avant tschinch ons ha'l survgni il püf grond e daspö là dedichescha'l seis temp liber cun gronda paschiun a seis püf domestic. Per la FMR n'haja pudü ir a visitar il pèrin insolit a Ftan, inclus spassegiada sur las champognas e tschaina cun Bubo.

S'accumplir ün giavüsch

Cuort avant co ch'eu sun rivà culla posta a Ftan, ha ris üna pitschna mattina i'l bus sü per sia mamma ed ha rendü attent a quella cha pro la fermativa dal bus sezza ün püf. Pels da Ftan nun es quai insomma plü ingün purtret insolit, perquai cha'l magister e'l püf chasan van daspö tschinch ons üna via cumünaivla. Saja quai i'l god o sün champogna, in cumün ed in stanza da scoula – Bubo spetta dafatta davant butia a Werner Fischer. Per glied d'utrò – sco per mai – invezza es quai amo adüna ün purtret insolit. «L'hom vegl cun l'utschè grond», uschè as nomna Wer-

ner Fischer minchatant cun ün surrier, m'ha bivgnantà immez cumün.

Il magister e guida da muntogna s'ha pudü accumplir avant tschinch ons il sömmi da pudair tgnair ün püf chasan. «I paress minchatant plü liger d'avair a chasa ün jet da guerra co uschè ün utschè, almain a regard ils permiss. Ma plü lönch ch'eu n'ha a Bubo, plü bain inclegia cha las premissas han d'esser fich severas per pudair tgnair uschè ün utschè», disch Werner Fischer.

Per cha Bubo possa gnir a star a Ftan e per ch'el survegna il permiss per l'utschè, ha Werner Fischer stuvü far divers cuors davart la chüra e l'allevamaint d'üna tala bes-cha. Quels ha'l absolt e finalmaing ha'l lura survgni il permiss, eir causa cha'l bainesser da la bes-cha til sta fich a cour. Uschè es la voliera da Bubo dubel uschè gronda sco prescritta, Werner Fischer tegna pantiganas e peschs per nudrir il püf se-

guond seis bsögns e mincha di davo la lavur va il pèrin insolit a spass ed a svolrar. Là survain Bubo lura eir sia tschaina.

S'adüsar ün vi da l'oter

Cun seis tschinch ons paisa Bubo var 2,2 kils, il püf grond es fich bain adüsà vi d'umans ed ha ün'aspettativa da vita da 50 fin 60 ons, però in chüra d'umans. El deriva o meglder dit ella deriva – pro Bubo as tratta nempe d'üna femna – dal parc zoologic Langen Erlen a Basilea. Werner Fischer quinta: «Pür cur ch'eu vaiva il permiss, n'haja pudü laschar cuar oura ils övs. Bubo es lura rivada cun pacas eivnas pro mai e daspö là vaina passantà bler temp insembel.»

Scha Bubo es in gir cun Werner Fischer, sezz'la pelplü sün seis man, sün üna manetscha da chürom. In cumbinaziun cun pavel e causa quella manetscha ha Werner Fischer pudü adüsar la bes-cha vi da la vita tanter umans. «L'ac-

ceptanza e la fascinaziun per l'utschè es da vart da la populaziun fich gronda», am tradischa Werner Fischer.

Scha Bubo nun es güst in gir cun seis patrun, passaint'la seis temp illa voliera, chi'd es colliada culla chasa da Werner Fischer. «La saira tilla lascha però eir i'l liber sün ün trunch sper chasa, ella es bainschi rantada, ma là cumainza per Bubo il temp interessant, cura ch'ella observa ils gods e'ls contuorns», quinta Werner Fischer. Illa voliera, dubel uschè gronda sco pretais i'l permiss, as rechattan ün cuvel ed üna chasina, ün pitschen boggn, divers lös per as zoppar, romma ed ün access directamaing pro'l balcon da la chasa. Ma üna jada al di va il duo vers las champogna o il god. Werner Fischer declera: «Causa cha Bubo nun ha mai imprais co ir per seis butin, tilla n'haja da pavlar. Nus giain mincha di oura sülla prada, là po'la svolrar intuorn co

chi tilla plascha e davo tschüff'la amo da magliar.»

Üna tschaina sün champogna

Fin dadour cumün tschainta il püf calm sül man dal patrun, ma dalunga davo cha nus d'eiran rivats insembel sül prà, ha Bubo pudü svolrar davent libramaing. Per cha'l püf nu gajia a perder, clappa Bubo per mincha svoul ün emettur.

Dürant il discuors e la spassegiada illa champogna, es Bubo svolada intuorn e d'eira infatschendada cun qualche bat-taglia cun oters utschels chi han cuà oura lur övs in vicinanza. Bubo d'eira s'inclegia ün privel per quels – paradox insè, perquai cha'l püf chasan nun es gnanca capabel dad ir a chatscha.

Davo bundant üna mezz'ura eschna its in direcziun dal püf. Werner Fischer ha paquettà oura üna pantigana e tilla ha tgnüda cul man i'l ajer. Davo pac temp es l'utschè svolà vers nus, ha tschüf il butin ed ha giodü cun grond gust sia tschaina. Davo avair maglià la mezza pantigana haja amo dat ün dessert – quel di ün pèr pattas da muntanella. Sco üsità d'eira Bubo davo il convivi sül man da Werner Fischer, ha giodü ils ultims razz sulai ed ha contemplà attentamaing la cuntrada. Werner Fischer disch: «Eir per mai es quai mincha di alch special da pudair gnir oura cun ella, pro minch'ora ed in mincha stagiun da l'on. Quai es eir per mai adüna ün mumaint per am calmar.»

Il plaschair da viver insembel para vicendaivel, eir l'utschè para da star fich bain. E Werner Fischer ha cun bler plaschair ed entusiassem quintà a mai da sia Bubo. Ad el staja però ferm a cour cha la glied vezza eir tuot la lavur davo quista colliaziun, l'amur pels bsögns da la bes-cha e'l temp investi. Perche cha tgnair ün püf chasan nun es be alch «per far uschè sperapro, be perquai cha la bes-cha es ün bel utschè», disch Werner Fischer. A Ftan s'han in micha cas chattadas duos personalitats – Werner Fischer e Bubo – per ün avegnir da man in ala. Martin Camichel/fmr



Werner Fischer e Bubo han üna relaziun tuottafat speciala.

fotografia: Nicolo Bass

Wochen-Hits

10.5. – 16.5.2022



20%

2.20
statt 2.75

**M-Classic
Fleischkäse-
Cordon bleus**
Schweiz, per 100 g,
in Selbstbedienung



20%

7.95
statt 9.95

Spargeln weiss
Bund, 1 kg



25%

6.30
statt 8.50

Aprikosen
Spanien, per kg



20%

2.10
statt 2.65



**Grill mi Schweinsfackel-
spieße, IP-SUISSE**
per 100 g, in Selbstbedienung



Gültig von Do–So

**Wochenend
Knaller**



20%

Gesamtes Sun Look Sortiment

(ohne Mehrfachpackungen),
z.B. aha! Ultra Sensitive Sun Milk SF 50,
200 ml, **10.–** statt 12.50,
gültig vom 12.5. bis 15.5.2022

Solange Vorrat.
Bei allen Angeboten sind M-Budget und
bereits reduzierte Artikel ausgenommen.



42%

8.45
statt 14.80

**Scotland
Rauchlachs**
Zucht aus Schottland,
in Sonderpackung,
260 g, gültig vom
12.5. bis 15.5.2022



Duo-Pack

31%

4.95
statt 7.25

**Heidelbeeren
und Himbeeren**
Spanien/Portugal/
Marokko, Schalen,
2 x 250 g, gültig vom
12.5. bis 15.5.2022

MIGROS
Einfach gut leben

Genossenschaft Migros Ostschweiz



Karl Andersag aus Tarasp hat mehrere Tausend Stunden Filmmaterial nummeriert, beschriftet und archiviert.

Fotos: Mayk Wendt

«Die schwierigen Sachen im Leben sind interessant»

Wunderbare Natur- und Tierfilme bringt Karl Andersag aus Tarasp wie Jagdtrophäen mit nach Hause. Stunden kann der Hobbyfilmer, versteckt im Wald oder zwischen Fels und Stein, dafür zubringen.



Mitten aus dem Leben

An seine ersten Aufnahmen mit einer dazumal analogen Filmkamera kann sich der 73-jährige Karl Andersag gut erinnern. «Ich war gerade unterwegs, um Spielhähne zu beobachten», blickt er zurück. Weit oberhalb von Ftan sah er an diesem Morgen im Mai 1989 keine Spielhühner, sondern die Rauchschwaden und lodernden Flammen vom Waldhaus in Vulpera. «Plötzlich stand das Hotel in Flammen», sagt er, auch heute noch mit Entsetzen in den Augen. Und so filmte Andersag den Niedergang des einstigen Grandhotels. Seine Leidenschaft gilt aber der Natur und den Tieren. Vor allem die Raufushühner haben es ihm angetan. Zu ihnen zählen das Schneehuhn, der Au-

erhahn und Spiel- bzw. Birkhähne. Während er in Richtung Munt da la Bescha blickt, prangt ein stattlicher Auerhahn an seiner Hausfassade hinter ihm. «Bald beginnt dort oben wieder die Balz», freut er sich und zeigt hinauf zur Bergflanke oberhalb von Tarasp.

Wurzeln im Südtirol

Ursprünglich kommt Karl Andersag aus dem Ultental, einem 40 Kilometer langen Seitental bei Meran im Südtirol. Dort wuchs der grossgewachsene Andersag zusammen mit seinen sechs Geschwistern und mit Jägern und Bauern in der Nachbarschaft auf. Während die Jäger von ihren Erlebnissen auf der Jagd erzählten, bekam Andersag als Bub grosse, staunende Augen. Schon dazumal wusste er, dass er das auch einmal erleben möchte. «Natürlich waren viele Geschichten übertrieben», weiss er heute über das Jägerlatein. Jede freie Minute verbrachte Andersag als Bub draussen. «Fernsehen oder Computer gab es nicht», meint er achselzuckend, «also waren wir beim Vieh auf den Weiden, im Wald oder in den Bergen.»

Die spannenden Geschichten von der Jagd, Begegnungen mit Tieren, aber auch von tragischen Unfällen aus dem Ultental liessen den Naturliebhaber über Jahrzehnte nicht los. Er dokumentierte das dortige Leben mit seiner Kamera, schrieb alles auf und brachte 2005 schliesslich zusammen mit seinem Freund Werner

Oberthaler ein Buch mit dem Titel «Naturgenuss und Weidmannsheil» heraus. Nach wie vor fühlt er sich stark mit dem Südtirol verbunden. «Da sind meine Wurzeln», sagt er. «Aber auch hier im Engadin fühle ich mich daheim.»

Erlebnis Natur als «Spektakel»

Andersags Filme passen sich dem Gezeigten an. Keine schnellen Bildwechsel oder laute Musik. Eine ruhige Bildführung lässt die Bilder fast meditativ auf den Zuschauer wirken. Das Spektakel liege genau darin, erklärt Andersag. «Es muss nicht alles zack zack gehen.» In der Ruhe liege schliesslich die Kraft. Ruhe findet der passionierte Naturbeobachter zur Genüge im Unterengadin. Seit Anfang der 1970er-Jahre lebt er hier. «Und schon bald seit 50 Jahren mit einer Unterengadinerin verheiratet», fügt er schmunzelnd hinzu. Das müsse sie aber noch nachrechnen, meint seine Frau Anna, ebenso schmunzelnd.

Andersag hat im Unterengadin den Jahreslauf verschiedener Alpen dokumentiert. Für seinen 45-minütigen Film «Erlebnis Natur» über den Jahreslauf im Engadin hat er sechs Jahre gefilmt. «In einem Jahr wäre das für mich als Hobbyfilmer gar nicht möglich gewesen», erklärt er. Ebenso dokumentiert hat er den Bau und die Eröffnung der Innbrücke von Scuol nach Vulpera. «Vieles wird verloren gehen», sagt An-

dersag und meint vor allem Traditionen und altes Wissen. In seinem Film «Ein Blick zurück» hat er alte Tarasper Einwohnerinnen und Einwohner zum Thema «Wie war das Leben früher» interviewt. Viele von ihnen leben heute nicht mehr. «Ihre Geschichten über das damalige Leben wollte ich festhalten.» Andersag ist nicht nur Hobbyfilmer und passionierter Jäger, sondern auch leidenschaftlicher Imker. Das Beobachten und Lernen von der Natur gehört für ihn zum Leben dazu.

Warum er ausgerechnet Raufushühner beobachtet, begründet er damit, dass die Tiere besonders schwer zu beobachten und damit auch schwer zu filmen seien. «Die schwierigen Sachen im Leben sind interessant», offenbart er mit einem Augenzwinkern. Wenn er beispielsweise die bald beginnende Spielhahnbalz sehen will, muss er am Morgen, noch in der Dunkelheit, bereits am Ort des Geschehens sein. «Die Tiere dürfen dich vorher natürlich nicht an dem Platz sehen», macht Andersag klar. Zudem muss er wissen, welche Jahres- und Tageszeit am besten ist. Wie und wo er diese Plätze dann ausmacht, will er nicht verraten. Klar ist aber, dass er vieles von dem, was er heute weiss, in der Kindheit gelernt hat.

Geteilte Freuden

Im Büro von Andersag stehen mehrere Bildschirme, zahlreiche Video-

kameras und noch mehr Filmkassetten. Mehrere Tausend Stunden Filmmaterial hat Andersag archiviert – «und nummeriert und beschriftet», fügt er hinzu. Sonst hätte er längst den Überblick verloren. Mittlerweile nutzt er eine digitale Filmkamera. Andersag ist Autodidakt. Vom Schnitt bis zum Vertonen hat er sich alles selbst beigebracht. «Ohne meinen Freund Eugen Kanal aus Scuol wäre das aber nicht möglich gewesen», stellt Andersag klar. Er stand und steht ihm immer noch mit Rat und Tat zur Seite. Auf die Frage, warum er überhaupt filmt, antwortet er kurz und knapp: «Aus Freude.» Und diese Freude wolle er später mit anderen teilen. Seine Frau Anna teilt die Leidenschaft Natur seit bald 50 Jahren mit ihm. Auf die abschliessende Frage, ob es zur Goldenen Hochzeit auf die Malediven gehe, antwortet sie, «auf die Malediven oder auf den Munt da la bescha.»

Mayk Wendt

Wer den QR-Code scannt, kann das Video mit den Tierbeobachtungen von Karl Andersag anschauen.



Pomatti-Store & POST

Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
 8 - 12.30 | 14 - 18.30 Uhr
Samstag:
 8 - 12.30 | 14 - 17 Uhr

Pomatti AG
 Via dal Bagn 61, 7500 St. Moritz Dorf
 081 837 32 39, store@pomatti.ch



Mehr als Strom.



Bäckerei Konditorei Bad
 St. Moritz Tel. 081 833 88 88
 www.baeckerei-bad.ch

**Täglich frische Backwaren,
 wir freuen uns auf Ihren Besuch.**



HOTEL LAUDINELLA
St. Moritz

THE LOBBY BAR

**Wir haben auch in der Zwischensaison
 täglich von 15.00 - 23.00 Uhr
 für Sie geöffnet!**

L-Bar Hotel Laudinella | Via Tegjatscha 17 | 7500 St. Moritz | laudinella.ch

Rund um die Uhr geöffnet:
 Unser Web-Shop




**Neue Öffnungszeiten
 ab 1. Mai**

Auch in der Zwischensaison sind wir gerne für Sie da
 und im Mai sogar noch früher!

**Unsere BUTIETTA
 ist in der Zwischensaison
 neu wie folgt geöffnet:**
 Montag bis Freitag
 13 bis 17 Uhr

Café Badilatti - La Resgia - 7524 Zuoz - Tel. 081 854 27 27 - info@cafe-badilatti.ch - cafe-badilatti.ch



Wir haben in der Zwischensaison für die Einheimische und Gäste
 offen. Kommen Sie uns besuchen in der Porta Samedan.
 Rabatte sind garantiert und ein tolles Grillsortiment steht auch
 zur Verfügung. Aus dem Engadin für das Engadin ist unser Moto

Unsere Rabatte

Rinds Huft PY Fr. 38.- anstatt Fr. 76.- **-50% Rabatt**
 Rinds Entrecote Huft PY
 Fr. 48.- anstatt Fr. 96.- **-50% Rabatt**
 Rindsfilet PY Fr. 58.- anstatt Fr. 116.- **-50% Rabatt**

Schweinesteaks Fr. 18.80 anstatt 37.80 **-50% Rabatt**
 Costine Fr. 9.80 anstatt 19.60 **-50% Rabatt**
Solange Vorrat

Öffnungszeiten
 Montag - Dienstag von 08.00 - 12.00 Uhr / 14.00 - 19.00 Uhr
 Mittwoch geschlossen
 Donnerstag - Freitag von 08.00 - 12.00 Uhr / 14.00 - 19.00 Uhr
 Samstag von 08.00 - 12.00 Uhr / 14.00 - 18.00 Uhr

Manufaktur Plinio GmbH
 Cho d'Punt 2, 7503 Samedan
 Tel. +41 81 852 50 59 · metzg@plinio.ch



Serviceangebot Sommergeräte/-maschinen
 Inklusive kostenlosem Hol- und Bringservice!



SCAN ME

Garage Planüra AG
 Via Charels Suot 21
 7502 Bever

Kommunalabteilung
 Tel. 081 851 25 45
 kommunal@garage-planuera.ch

Michael Pfäffli AG

Gärtnerei Landschaftspflege Hauswartung Schneeräumung
 Via Palüd 4 | 7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Gärtnerei Somplaz 2022

Zwischensaison	Saison
2. Mai bis 20. Mai:	ab 23. Mai:
Montag-Freitag 14.00-17.00	Montag-Freitag 08.00-12.00
Samstag geschlossen	13.30-18.00
	Samstag 08.00-17.00
	durchgehend

Wir sind zu den Bürozeiten telefonisch unter 081 833 40 39 erreichbar.
 www.michael-pfaeffli.ch pfaeffli@michael-pfaeffli.ch

Zwischensaison

Starke Frauen von jenseits der Landesgrenze

Die weibliche Arbeitsmigration vom Veltlin nach Südbünden war ein bisher unerforschtes Thema. Dank der Grundlagenarbeit und Publikation der Historikerin Francesca Nussio hat sich das geändert.

MARIE-CLAIRE JUR

Die Geschichte der Bündner Emigration ist ziemlich gut dokumentiert. Man denke nur an die vielen Bücher und Ausstellungen, welche das Phänomen der Zuckerbäcker ausgeleuchtet haben. Kaum bekannt ist hingegen die Geschichte der Immigration nach Graubünden. Für die Einwohnerschaft der Provinz Sondrio waren und sind das Bergell, das Puschlav und das Engadin Migrationsziel Nummer 1, auch wenn es sich im Wesentlichen um eine befristete Arbeitsemigration handelt.

Die Historikerin Francesca Nussio hat ihr Augenmerk auf diese «nicht erzählte Geschichte» gerichtet und sich auf die weibliche Komponente konzentriert. In ihrem 2020 im Desertina-Verlag in Chur erschienenen italienischsprachigen Buch «Donne d'oltre frontiera. Storia di migrazione tra Lombardia e Grigioni nel secondo dopoguerra» geht sie dieser nach dem Zweiten Weltkrieg an Fahrt aufnehmenden Migration auf den Grund. Neunzehn Frauen, die meisten von ihnen sind mittlerweile weit über siebzig, hat die Forscherin interviewt, deren persönliche Erinnerungen festgehalten und Rückschlüsse gezogen, die in einer Art kollektiven Geschichte münden.

Kulturschock verarbeiten

Die Emigration nach Graubünden fing nicht erst nach dem Zweiten Weltkrieg an, sondern schon viel früher. So sollen zwischen 1920 und 1950 gar mehr Italienerinnen als Italiener ein Auskommen im nahen Graubünden gesucht und gefunden haben. Sie



Francesca Nussio hat Grundlagenforschung betrieben und ihre Erkenntnisse in einem Buch zusammengefasst.

Foto: Marie-Claire Jur

arbeiteten als Hilfskräfte in der Landwirtschaft, waren aber auch im Dienstleistungssektor willkommen, als Haushaltshilfen bei Privaten oder Bedienstete in Hotels. Viele dieser oft noch jungen Frauen reisten alleine in Graubünden ein, ohne Begleitung von Männern. Sie waren – in Zeiten, als es noch keine Gewerkschaften gab – schutzlos. Sie blieben einige Monate in der Fremde und reisten dann wieder in ihre Heimat zurück. Diese Frauen waren selbstbewusst und mutig, sie hatten während des Weltkriegs, als die wehrpflichtigen Männer Kriegsdienst leisten mussten, gelernt, sich selber durchzuschlagen. Dennoch kam für die meisten von ihnen der Orts- und Landeswechsel einem Kulturschock gleich: Sie mussten sich – ohne jegliche Fremdsprachenkenntnisse und bäuerlicher

Herkunft – in einem touristischen Umfeld zurechtfinden, in welchem hauptsächlich Deutsch gesprochen wurde. Auch mit den lokalen Essgewohnheiten mussten sie klarkommen, das hiess in erster Linie Abschied nehmen von der täglichen Pastasciutta und sich anfreunden mit Bratwurst, Rösti und Co. Hier und da waren die Frauen auch Opfer von Ausbeutung: Einsätze von sechs Uhr in der Früh bis abends um 21 Uhr mit einer einzigen Zimmerstunde kamen vor – die geleisteten Überstunden wurden trotz Zusicherung nicht ausbezahlt.

Wesentlicher Entwicklungsbeitrag

Die ersten zehn Jahre nach Kriegsende waren für Italien (und auch das Veltlin) besonders harte Jahre. Mit ihrem Verdienst unterstützten die Frauen ihre Fa-

milien zu Hause. Ihr Lohn war in der Regel höher, als was die Männer im Veltlin verdienten. Die Arbeitsmigrantinnen trugen also wesentlich zum wirtschaftlichen Aufschwung ihrer Heimat bei, wobei oft in den Bau/Kauf eines eigenen Hauses investiert wurde. Richtig anfreunden mit der fremden Kultur konnten sich die meisten Italienerinnen nicht. Nur für eine einzige wurde (durch Heirat mit einem Bündner) die Schweiz zur neuen Heimat. Eine weitere Veltlinerin schaffte den Sprung in die Selbständigkeit und eröffnete ihre eigene Wäscherei im Engadin. Auch wenn viele der Frauen ihre Zeit in der Schweiz rückblickend als hart einstufen, waren sie doch stolz darauf, den Sprung nach Graubünden gemacht zu haben. Sie kamen mit einer Welt in Berührung, die sie sonst nicht kennen-

gelernt hätten und leisteten einen Beitrag zur Entwicklung ihrer Heimat, auch punkto Mentalitätswechsel. Denn als sie jeweils mit lackierten Fingernägeln, Kurzhaarschnitt und Hut nach Hause kamen, lösten sie selber im Veltlin einen Kulturschock aus.

Das Buch von Francesca Nussio ist 540 Seiten stark, enthält viele Fussnoten und eine Kartenübersicht mit der Herkunft der interviewten Migrantinnen. Es handelt sich nicht um eine populärwissenschaftliche, leicht zu lesende Arbeit, sondern ist eher für historisch Interessierte bestimmt, die das Thema vertiefen möchten.

ISBN 978-88-3313338-6

Das kürzlich im Rahmen einer pgi-Veranstaltung in der St. Moritzer Gemeindebibliothek vorgestellte Buch ist Gegenstand einer Veranstaltung, die am 14. Juni um 18.00 Uhr in der Kantonsbibliothek in Chur im Beisein der Autorin stattfindet.

Erfreuliche Wintersaison für Bergbahnen

Der Winter 2021/22 wird bei den Bündner Bergbahnen mit dem Prädikat «sehr erfreulich» in die Geschichte eingehen. Der Transportumsatz konnte im Vergleich zu den langjährigen Durchschnitten um 24 Prozent gesteigert werden.

Mit der Einstellung des Skibetriebs auf der Diavolezza endete am Sonntag in Graubünden die Wintersaison 2021/22. Dies sei die beste Wintersaison der vergangenen 15 Jahren gewesen, schreibt der Verband der Bergbahnen in einer Medienmitteilung. Ein überdurchschnittlicher Winter, der sich trotz anfänglichen Unsicherheiten und steigenden Covid-Fallzahlen sehr erfreulich entwickelt habe, heisst es weiter. Der Transportumsatz konnte gegenüber den langjährigen Durchschnitten (fünf und zehn Jahre) um 24 Prozent und die Anzahl Gäste um 16 beziehungsweise 13 Prozent gesteigert werden. Gegenüber dem herausfordernden Winter 2020/21 ist die Zunahme noch deutlicher; 31 Prozent beim Transportumsatz und 24 Prozent bei den Ersteintritten. Im Vergleich zum Winter 2018/19, letzter Vor-Corona-Winter, beträgt die Zunahme beim Transportumsatz zwölf Prozent und bei den Gästen vier Prozent. Zurückzuführen ist diese sehr positive Entwick-

lung auf mehrere Gründe. Zum einen waren die Witterungsbedingungen beinahe ideal: sehr viel Sonnenschein, natürliche Schneefälle in den richtigen Momenten, kalte Temperaturen fürs Beschneien und wenig Ausfalltage aufgrund von Wind/Sturm oder Schneefällen/Lawinen. Zum anderen profitierte die Bergbahnbranche von den positiven Erfahrungen des letzten Winters im Umgang mit der Pandemie, dem sehr treuen Heimmarkt und den zunehmend zurückkehrenden Gästen aus dem europäischen Markt. Im Weiteren beflügelten die Konsumfreude und das Bedürfnis nach Geselligkeit den positiven Geschäftsgang. Letzteres war insbesondere in der Berggastronomie zu spüren. Auffallend war im Winter 2021/22, dass sich die Auslastung der Skigebiete unter der Woche grundsätzlich erhöhte. Bergbahnen Graubünden führt dies primär auf das veränderte Gästeverhalten infolge der Pandemie zurück.

In der Wintersaison 2021/22 galt es aber auch, Herausforderungen zu bewältigen. Anfangs Winter war dies primär das Aufzeigen gegenüber Bund und Kantonen, wieso die Einführung der Zertifikatspflicht für den Transportbereich in den Schweizer Skigebieten nicht zielführend und nur schwer umsetzbar ist. Eine lösungsorientierte Argumentation mit entsprechenden Vorschlägen und Einigkeit innerhalb der Bergbahnbranche führten zur Fortführung des «Schweizer Wegs». In Kenntnis der gesundheitli-

chen und wirtschaftlichen Entwicklungen der letzten Monate war dies der richtige Entscheid.

Omikron hinterliess Spuren

Ab Januar 2022 wurden die Bergbahnunternehmen durch die Einsatzplanung der Mitarbeitenden gefordert. Die ansteckende Omikron-Variante, in Kombination mit den Quarantäne- und Isolationsvorschriften, hinterliess Spuren. Nur dank der Bereitschaft vieler Mitarbeitenden, sich zusätzlich zu engagieren, gelang es vielerorts die Leistungsangebote in der erwarteten Qualität bereitzustellen. Vereinzelte Schliessungen von Gastrobetrieben, Teilbereichen oder Beschränkungen des Speiseangebots liessen sich allerdings nicht immer vermeiden. Die Gäste zeigten Verständnis und liessen sich ihr Schneesportvergnügen nicht verderben.

Nach dem Winter ist bekanntlich vor dem Winter. Aufgrund der positiven Erfahrungen mit den Schutzkonzepten am Berg, dem Verhalten der Gäste und der Zusammenarbeit mit den Behörden und der Verwaltung blickt Bergbahnen Graubünden mit Zuversicht auf den Winter 2022/23. Im Sommer 2022 dürfte die Anzahl Gäste und der Transportumsatz gegenüber den letzten beiden Jahren tendenziell eher stagnieren oder leicht rückläufig sein. Dies nicht zuletzt deshalb, weil sich viele Gäste nach zwei Jahren wieder nach Reisen ins Ausland und ans Meer sehnen. (pd)

Treue Jubilare des SACs



Anlässlich der Generalversammlung wurden acht Mitglieder der Sektion Engiadina Bassa Val Müstair des SACs geehrt.

Foto: Mayk Wendt

Unterengadin Im Rahmen der Generalversammlung der Sektion Engiadina Bassa Val Müstair des Schweizerischen Alpenclubs (SAC) konnten am Freitag, 28. April in Zernez, acht Mitglieder persönlich zur langjährigen Mitgliedschaft geehrt werden. Aita Planta wird zur 25-jährigen Mitgliedschaft gratuliert. Not Buchli, Nicholas Deichmann, Mario Giacometti,

Robert Giacometti, Rolf Hüser-Roth und Tumasch Planta wird zum 50-jährigen und Johann Felix gar zum 60-jährigen Mitgliedschaftsjubiläum gratuliert. Alle weiteren Jubilare der Sektion werden in der aktuellen Sektionszeitung aufgeführt. Der SAC Engiadina Bassa Val Müstair gratuliert allen Jubilaren und bedankt sich herzlich für die langjährige Treue. (pd)

AZ 7500 St. T

109. Jahrgang

Nr. 55 Dienstag, 14. Mai 2002

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Sils/Segl, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf und des Kreises Oberengadin

Aktuell

Wertberichtigungsbedarf von 1,5 Millionen Franken

Das Hochalpine Institut hat einen Wertberichtigungsbedarf von 1,5 Mio. Franken auf dem Anlagevermögen. Zu diesem Schluss kommt ein vom Verwaltungsrat in Auftrag gegebenes Gutachten. Bis im Spätsommer dieses Jahres soll den Aktionärinnen und Aktionären ein umfassendes Sanierungs- und Betriebskonzept vorgelegt werden. Letzteres soll aufzeigen, wie das traditionsreiche Institut künftig schwarze Zahlen schreiben kann.

Seite 3

Was für Auswirkungen hat die Expo auf die Region?

Die Engadiner Touristiker sind sich uneins, wie sich die Expo.02 auf die Buchungen für den kommenden Sommer auswirken könnten. In St. Moritz war das «bisher kein Thema», in Scuol hat man sich an Marketing Sitzungen damit befasst. Verstärkt bearbeitet wurden die Märkte in Süddeutschland und Italien. Die Expo.02 in der Dreiseenregion öffnet morgen Mittwoch ihre Türen.

Seiten 3 und 7

Spielbeginn erst im Juni 2003

Golfspielen in Zuoz ja, aber nicht mehr in diesem Sommer. Die Herbstnässe und die Winterkälte haben zu Verzögerungen bei den Bauarbeiten geführt, der neue 18-Loch-Platz in der Plaiv kann erst im Juni 2003 eröffnet werden. 11 der 18 Löcher sind fertig, der im letzten Spätsommer angesäte Rasen spriest. Bereits haben sich 400 Mitglieder im neuen Verein eingeschrieben.

Seite 5

Ils «plazzets», la nouva sporta da l'UdG

Ils «plazzets» sun lös d'inscunter, lös da cumpagnia, lös da conversaziun – conversaziun rumantscha. Ils «plaz-zets» sun occurrenz as organisadas da las ses secziuns engadinaias e jauras. Suot la bachetta da l'Uniuin dals Grischs dessan quellas organisar tratagnimaints per persunas chi vöglan as chattar cul böd da discuorrer e da cultivar la cultura rumantscha. Per dar daplü pais e per dar ün status dürabel als inscunters metta l'UdG a disposiziun ün agüd finanziel.

Pagina 9

Guolf Denoth, nouv guardiasulvaschina da Zernez

Guolf Denoth da Zernez es il nouv guardiasulvaschina e guardiapas-cha per la region da Brail fin ad Adrez e per la Val Müstair. Sco successur da seis bap, Gion Denoth, chi s'ha fatschendä dürant blers ons cullas listessas caricas sco uossa seis figl, ha Guolf Denoth pudü profiter da las localitads e'ls indrizs avantman. La natüra, las bes-chas e tuot quai chi ha dachefer culla chüra da l'ambiant stan fermamaing a cuor al nouv guardgiachatscha.

Pagina 9

Sanierungen werden zurückgestellt, Alpen zusammengelegt oder aufgegeben

Oberengadiner Alpen bekommen den Konkurrenzdruck zu spüren

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft macht sich auch beim Alpwesen im Oberengadin bemerkbar. Immer weniger Vieh wird zur Sömmierung auf die Alp gebracht. Dezentrale und hoch gelegene Gebiete bekommen dies besonders zu spüren.

rs. Fast ein Jahrhundert lang hat der Zürcher Bauernverband Unterländer Jungvieh auf der Alp Suvretta im Val Bever gesömmert. Ende 2003 ist mit dieser Tradition Schluss. Der Verband hat den Pachtvertrag mit der Gemeinde Samedan gekündigt. Wirtschaftliche Überlegungen sind es, die gemäss Regula Pünter vom Zürcher Bauernverband zu diesem Schritt geführt haben. «Wir könnten auf der Alp Suvretta 140 Rinder sömmern, in den letzten Jahren waren es nur noch 80. Ein Minusgeschäft, da sind nicht einmal mehr die Kosten für den Hirten gedeckt.»

Das Beispiel der Alp Suvretta zeigt eine Tendenz, die bereits seit Jahren festzustellen ist. Bedingt durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft mit immer weniger Bauernbetrieben und dem Wechsel in den Produktionsarten weg von der Milchkuhhaltung, gibt es konsequenterweise weniger Alpfungen.

Das bekommt auch die Alpenossenschaft Zuoz/Madulain zu spüren, die auf ihren sieben Alpen, davon drei Kuhalpen, bis zu 1200 Stück Vieh sömmert. Insgesamt 80 000 Franken hätten in die Renovation der Alp Escha Dadour gesteckt werden sollen. Das Geschäft mit einem Kreditbe-



Das Vieh kommt nicht mehr so zahlreich wie auch schon zur Sömmierung auf die Oberengadiner Alpen. Die Alpzeit in dieser Höhe ist kurz, die Transportwege sind lang, die Konkurrenz gross.

schluss sollte dem Souverän an der letzten Gemeindeversammlung vorgelegt werden, wurde aber kurzfristig vom Vorstand aus der Traktandenliste gekippt. «Wir wissen nicht, welche Kuhalpen wir in Zukunft überhaupt noch bestossen können. Da macht es zum heutigen Zeitpunkt keinen Sinn, zehntausende von Franken in die Sanierung zu stecken», begründet Gian Duri Ratti, Gemeindepräsident und gleichzeitig Präsident der Alpenossenschaft den Entscheid.

Kurze Alpzeit, langer Transportweg

Für Carlo Mengotti, landwirtschaftlicher Berater in Zuoz ist das Problem der Alpbestossungen weder neu noch zurzeit besonders ausge-

prägt. «Bereits vor einigen Jahren wurde intensiv darüber diskutiert ob und wie die Alpen künftig bestossen werden. So schlimm wie damals befürchtet ist es aber nicht gekommen.»

Sollte sich das Problem weiter akzentuieren, könnte allerdings das Oberengadin besonders betroffen sein, hält Mengotti fest. «Die Region lebt von der Alpfung des Fremdviehs, hat aber gegenüber der Konkurrenz klare Nachteile.»

Zum einen seien es die kurzen Alpzeiten. Die Bauern möchten ihre Tiere gerne im Frühjahr aus dem Stall haben, zu dieser Zeit aber liegen die Oberengadiner Alpen noch unter einer Schneedecke und so genannte Vorweiden, wo das Vieh vor der eigentlichen Alpbestossung grasen kann, gibt es nicht. Weil der Alpsommer in diesen Höhen häufig bereits im September zu Ende ist, kann die angestrebte Alpfung von 90 bis 100 Tagen nicht garantiert werden.

Zum anderen ortet Mengotti das Problem bei der dezentralen Lage. Heute wird das Vieh praktisch ausschliesslich per Lastwagen vom Unterland transportiert. Mit der Einführung der Schwerverkehrsabgabe sind die Transportkosten dermassen angestiegen, dass sich die Unterländer Bauern nach zentraler gelegenen Alpen umsehen.

Diese Einschätzungen teilt Gian Sutter, Präsident der Alpenossenschaft Samedan. Dass die heute gezüchteten Kühe das ganze Jahr über kalben können und auch die Milchleistung früher erreicht wird, bezeichnet er als weitere wichtige Faktoren. «Früher wurde das Jungvieh drei Sommer lang auf die Alp gebracht, heute sind es noch ein, höchstens zwei Mal.»

Kosten gesenkt, Leistungen ausgebaut

Samedan besitzt vier Alpen, auf diesen werden rund 230 Stück Jungvieh, 60 Milchkuhe sowie 60 Mutterkuhe mit 50 Kälbern gesömmert. «Seit dem Samedner Alpwesen neue, gesündere Strukturen verpasst worden sind, läuft es gut», schätzt Sutter

die aktuelle Lage positiv ein. Wie überall sei auch bei der Sömmierung des Viehs ein gutes Preis-Leistungsverhältnis gefragt. Diesem werde man in Samedan gerecht indem man die Preise für die Sömmierung um rund einen Drittel gesenkt und die Dienstleistung ausgebaut habe. «Die Tiere werden per Lastwagen gebracht, von uns abgeladen, im Herbst verladen und wieder per Lastwagen zurückgebracht. Der Unterländer Bauer hat mit der Alpfung praktisch nichts mehr zu tun», erklärt Sutter. Der Ertragsausfall wird mit weniger Aufwendungen durch Stilllegung von bestimmten Gebieten, Alpzusammenlegungen und damit verbunden tieferen Personalkosten wieder aufgefangen.

Auch Valentin Luzi, Abteilungsleiter Landwirtschaft beim Kanton Graubünden, will im Zusammenhang mit den Alpbestossungen nicht von einer dramatischen Lage sprechen. Zwar könnten wohl auch diesen Sommer die Alpen im Kanton Graubünden nicht voll bestossen werden, der Rückgang aber entspreche in etwa den Fluktuationen der letzten Jahre. Für ihn ist klar, dass das Alpwesen eine Zukunft hat. «Wir stehen in harter Konkurrenz zu anderen Kantonen und zum Ausland, wollen aber unsere Anteile zumindest halten», sagt Luzi.

Positive Auswirkungen auf das Vieh

Carlo Mengotti macht auch auf den ökologischen Aspekt aufmerksam. «Wenn unsere Alpen nicht mehr bewirtschaftet werden, verganden sie.» Dies sei wohl nicht zuletzt ein Grund dafür, dass die Alpfung vom Bund sehr geschätzt und entsprechend gefördert werde.

Viel Sonne, frische Luft und schmackhafte Kräuter: Die Tiere dürften gegen ihre alljährlichen «Sommerferien» auf der Alp kaum etwas einzuwenden haben. «Die positiven Auswirkungen der Sömmierung auf das Vieh sind erwiesen und unbestritten», bestätigt denn auch Carlo Mengotti.



Nach über 30 Jahren ein neuer Belag für die Charnadüra

rs. Gegen Ende der Sechzigerjahre wurde die Charnadüra zwischen St. Moritz und Celerina ausgebaut und sie erhielt einen Belag. Nachdem 1990 die Deckschicht erneuert worden war, ist jetzt eine Totalsanierung fällig. Seit gut zwei Wochen sind Arbeiter und schwere Baumaschinen am Werk und reissen die vielbefahrene Strasse auf. Eingebaut wird ein neuer, 19 Zentimeter dicker Belag mit zwei Tragschichten à acht und sieben Zentimeter sowie einer Deckschicht à vier Zentimeter. Gemäss Claudio Buchli vom Tiefbauamt 3 in Samedan sollen die Arbeiten an diesen beiden ersten Etappen bis Ende Juni abgeschlossen sein. Nächstes Jahr folgen die Etappen drei und vier. Dann sollte der Gesamtelag wieder für die nächsten 30 Jahre halten, bevor Verformungen und Spurrinnen eine erneute Sanierung notwendig machen. Die Belagsarbeiten für die vier Bauetappen kosten 1,5 Millionen Franken. Bild: Zurzeit nur im Einbahnverkehr befahrbar: Die Charnadüra bei St. Moritz.

Foto: R. Stüfel

Bundesgericht
Tribunal fédéral
Tribunale federale
Tribunal federal



Das Schweizerische Bundesgericht
 hat die schmerzliche Pflicht, Sie vom Hinschied seines Mitglieds

Frau Lucrezia Glanzmann
 Dr. iur., LL.M.
 Bundesrichterin

in Kenntnis zu setzen. Sie verstarb am 4. Mai 2022.

Das Bundesgericht gedenkt in Dankbarkeit der ausserordentlichen Dienste, die Frau Lucrezia Glanzmann der Rechtspflege ihres Landes und im Besonderen dem Bundesgericht erwiesen hat.

Die Beisetzung findet im Familienkreis statt.

1000 Lausanne 14, 12. Mai 2022

Flügel ein kleiner blauer
 Falter vom Wind geweht,
 Ein perlmuterner Schauer,
 Glitzert, flimmert, vergeht.
 So mit Augenblicksblicken,
 So im Vorüberwehn
 Sah ich das Glück mir winken,
 Glitzern, flimmern, vergehn.
 Hermann Hesse

Lucrezia Glanzmann-Tarnutzer
 27. März 1965 – 4. Mai 2022

Ein geliebter Mensch ist nicht mehr. Der Krebs hat uns Lucrezia genommen.
 Es fehlen die Worte.

In Liebe und Dankbarkeit:
 Andreas Glanzmann
 Die Familien Glanzmann, Tarnutzer,
 Henzi und Lilburn

Die Beisetzung findet im Kreis der Familie statt.

Für allfällige Spenden berücksichtigen Sie bitte die Stiftung Blindenführhunde, Allschwil.



"Einmal wird jede(r) von uns in ihrem/seinem Lebenskreis den letzten Stein hinlegen."
 - Dora -

Nach kurzer schwerer Krankheit verabschieden wir uns von unserer lieben Mutter, Schwester, Nona, Schwiegermutter, Tante, Cousine, Schwägerin, Gotte und Freundin

Dora Vital-Lanz
 2.5.1937 - 3.5.2022

Per adüna in amur.

Luisa Vital und Markus Streuli
 Andrea Jürg und Victorina Vital-Camichel
 Gian Paul Vital
 Sara Lou Wehrli
 Jon Linard Wehrli
 Michael Wehrli und Irena Anna Frei
 Stefi Frey-Lanz
 Verwandte und Freunde

Traueradresse
 Luisa Vital
 Ahornweg 9
 8134 Adliswil

Die Abdankung findet am Freitag, 27.05.2022, um 13.30 Uhr, in der Kirche Santa Maria in S-chanf statt.

Wir bedanken uns beim Ärzt:innen- und Pflegeteam des Centro Sanitario Bregaglia für die liebevolle Pflege, bei Corinne Dittes für ihre Unterstützung und bei allen, die Dora mit Liebe und einem Lächeln begegnet sind.



Todesanzeigen und Danksagungen in der «Engadiner Post/Posta Ladina» aufgeben

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Bagnera 198, Telefon 081 861 60 60.

Sollten Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln: werbemarkt@gammetermedia.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
 POSTA LADINA



Foto: Daniel Zaugg



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.

Heilpflanzen

Das Gänseblümchen hilft bei Husten und Hautkrankheiten



Gänseblümchen sind weit verbreitet und sollen eine echte Hilfe bei seelischen Verletzungen sein.



Fotos: Jürg Baeder

Engadiner Kräuterecke Eine der ganz grossen Pflanzen, die in der Homöopathie Verwendung findet, ist das Gänseblümchen, im lateinischen *Bellis perennis* genannt. Sie ist in Europa überall bekannt, weil sie sehr häufig vorkommt, in Wiesen, Rasen, Weiden und Parkanlagen. Sie wird auch Massliebchen, Tausendschön, Monatsröserl, Augenblümchen, Sonnentürchen oder Margritli (kleine Margerite) genannt. In der Naturheilkunde ist sie wenig bekannt, denn viel Wissen über die Pflanze ist nicht weitergegeben oder veröffentlicht worden. In vielen Heilkräuterbüchern ist sie nicht mehr vertreten. In der Signaturlehre von Roger Kalbermatten wird der Pflanze folgende Wesensart zugeschrieben: Unberührtheit, Unschuld, Unversehrtheit und Kindlichkeit. Mit dem Namen «Massliebchen» wird auf eine Eigenschaft der Pflanze hingewiesen,

weil sie in der Liebe Mass hält: Sie dosiert die Leidenschaftlichkeit des Liebesverlangens und dämpft die überschüssige Potenz. Das Gänseblümchen ist auch eine echte Hilfe bei seelischen Verletzungen, besonders nach Gewaltanwendung.

Die Pflanze ist eine ausdauernde, sehr niedrige Pflanze die selten höher als zehn Zentimeter wird. Sie hat breite, spatelförmige, flaumhaarige Blätter, die eine grundständige Rosette bilden. Die Blütenstände sind einzelstehende Köpfchen. Die Kronblätter (Strahlenblüten) sind weiss, die inneren Röhrenblüten gelb. Manchmal auch zartrosa bis rot gefärbt. Sie kann von Januar bis Dezember blühen, je nach Höhenlage (Schnee). Gänseblümchen enthalten hauptsächlich Saponine, Bitterstoffe, Gerbstoffe und ätherische Öle. Man verwendet die Pflanze gegen Husten

(Auswurf), bei Hautkrankheiten (Furunkulose / Pyrodermie), bei Leberbeschwerden und Gelbsucht. Gute Resultate kann es bei der Behandlung von wachstumsbedingten Verletzungen der Gebärmutter, Muskelzerrungen und Blutergüssen geben. Blüten und Blätter kann man auch als Nahrung verwenden, als Kräuterquark, Gemüse oder Salat, zu Spinat oder als Brotbelag. Bekannt sind auch Tinkturen und Salben. Seelisch verletzten Menschen erleben die innere Heilkraft der Pflanze, auch bei seelisch bedingter Schlaflosigkeit (Grübeleien). Hier kann eine Tinktur helfen: dreimal pro Tag drei bis fünf Tropfen in Wasser. Als Tee ebenfalls anwendbar, einen Teelöffel pro Tasse mit heissem Wasser aufgiessen und fünf bis zehn Minuten ziehen lassen.

Das Gänseblümchen ist auch die Blume der Kinder. Wie können Mütter ihre

Kinder glücklich machen, wenn sie ihnen zeigen, wie man mit den Gänseblümchen dekorieren kann (besonders zu festlichem Essen auf dem Tisch oder auf Speisen) oder einen Haarkranz basteln, den die Mädchen dann tragen können. Gerne werden auch «Gänseblümchen-Schiffe» gebastelt, die man in still fliessende Bächlein legt und ihre Reise im Wasser verfolgen kann.

Jürg Baeder

Wichtiger Hinweis: Die in der Engadiner Kräuterecke beschriebenen Heilpflanzen sind in verschiedenen Fachbüchern zu finden. Jürg Baeder ist Eidg. dipl. Drogist und hat langjährige Erfahrung mit Heilkräutern. Da auch bei den Heilkräutern Verwechslungen möglich und zum Teil auch Anwendungseinschränkungen zu beachten sind, sollte man eine Fachperson konsultieren. Der Autor weist auf die Eigenverantwortung hin. Sämtliche Beiträge zur Serie «Engadiner Kräuterecke» sind auch auf www.engadinerpost.ch im Dossier «Heilpflanzen» zu finden.

Rekordzahlen

Hotellerie Mit einem Total von 204 424 Hotellogiernächten im März 2022 schliesst das Oberengadin mit 35,2 Prozent gegenüber dem Jahr 2021 und sogar 22,5 Prozent über dem Fünfjahres-Durchschnitt ab. Auch im Vergleich zum Vormonat Februar steigerten sich die Zahlen um 74,4 Prozent, was im Fünfjahres-Durchschnitt wiederum eine Steigerung von 27,2 Prozent bedeutet. Die Orte im Oberengadin ohne St. Moritz erzielten im März 2022 rund 14 Prozent mehr als im Vorjahr, was konkret 111 053 Logiernächte sind. An vorderster Spitze sind nach wie vor Schweizer Gäste, wobei sogar gegenüber dem März 2021 noch 7,6 Prozent mehr heimische Gäste anreisen. Dies bedeutet, dass fast 60 Prozent aller Gäste im März aus der Schweiz kamen. Die zweithäufigste Nation im März 2022 war Deutschland mit 40 034 Hotellogiernächten, gefolgt vom Vereinigten Königreich mit 6 141 Logiernächten. Obwohl letztere nur einen Anteil von drei Prozent am März-Total ausmacht, ist die Entwicklung sehr erfreulich. Die Zahlen im ganzen Kanton schliessen um 33,6 Prozent höher als im März 2021 ab. St. Moritz erreicht im Monat März 389 710 Logiernächte, was eine Steigerung von 80,4 Prozent gegenüber dem März 2021 sowie 13,8 Prozent über dem Fünfjahres-Durchschnitt bedeutet und somit das beste Ergebnis seit elf Jahren verzeichnet. (pd)

Veranstaltungen

Gutes tun

St. Moritz Nach dem Motto «Taten statt Worte» hat Coop 2019 den «Tag der guten Tat» ins Leben gerufen. Dieses Jahr findet er am Samstag, 21. Mai statt. Mitmachen ist einfach: Jeder kann eigene gute Taten vollbringen und diese mit dem Hashtag #TagDerGutenTat auf den sozialen Netzwerken posten. Zudem kann man sich in der Region an zahlreichen Mitmach-Aktionen von Partnerorganisationen engagieren. Der WWF sucht Freiwillige, welche in Haldenstein gebietsfremde Pflanzen, sogenannte Neophyten, entfernen. So soll die Artenvielfalt erhalten bleiben. In St. Moritz kann man Pro Infirmis dabei unterstützen, Gebäude zu vermessen und auf ihre Zugänglichkeit für Menschen mit Beeinträchtigung zu überprüfen. Die Daten werden online veröffentlicht. (pd)

www.tag-der-guten-tat.ch

Zweimal tanzen

Poschiavo Zwei der wichtigsten Tanzfestivals der Schweiz sind nach Poschiavo eingeladen: Das Tanzfest (ein Projekt von Reso - Netzwerk Tanz Schweiz) und das Tanzfestival Steps des Migros Kulturprezents. Der lokale Kulturverein riverbero.ch hat es geschafft, diese zwei Festivals am kommenden Wochenende zu verpflichten (13. bis 15. Mai). Von Tanzfilmen und einer improvisierten Performance, über Tanzkurse und einer Masterclass, bis zur Aufführung der Tanzkompanie CocoonDance mit der neuen Produktion RUNthrough wird ein 360°-Panorama des zeitgenössischen Tanzes geboten. Auch die lokalen Tanzschulen sind in dieses Tanz-Happening mit eingebunden. (pd)

www.festadanzante.ch/poschiavo
www.valposchiavo.ch/steps
Für die Abendaufführung vom 14. Mai gibt es ein Spezialticket Engadin inkl. Transfer ab Pontresina
Organisation: www.riverbero.ch

Digitalisierung «Engadiner Post»

Gehen Sie auf www.engadinerpost.ch/digitalisierung



Suche nach Name oder Begriff



Ausgabe als PDF downloaden oder drucken

Engadiner Post
POSTA LADINA

WETTERLAGE

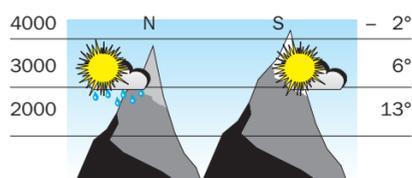
Der Hochdruckeinfluss nimmt bereits langsam wieder ab und die Luftschichtung wird etwas labiler. Vor dem Eintreffen einer eher nur schwach wetterwirksamen Atlantikfront am Freitag ist es am Donnerstag überwiegend noch freundlich und relativ warm.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Vorerst noch überwiegend sonniges und warmes Maiwetter! Die Sonne scheint trotz einzelner, zumeist dünner Schleierwolken auch wieder länger. Tagsüber entwickeln sich dann speziell über den Bergen langsam einige Quellwolken, die später am Tag ganz vereinzelte Regenschauer oder eventuell sogar Gewitter bringen könnten. Zumeist sollte es jedoch trocken bleiben und die Temperaturen sind weiterhin recht fein. Die höchsten Werte liegen in den Nachmittagsstunden zwischen etwa 18 Grad im Oberengadin und bis zu 24 Grad im Bergell.

BERGWETTER

Die Sonne scheint auf den Bergen zunächst auch wieder länger und es ist somit recht freundlich. Im Tagesverlauf bilden sich dann aber auch ein paar grössere Quellwolken und ganz vereinzelte, vielleicht sogar gewittrige Regenschauer sind durchaus möglich. Es bleibt warm.



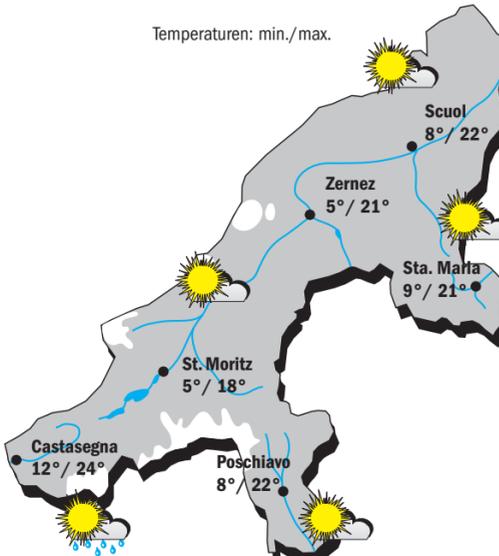
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	4°	Sta. Maria (1390 m)	9°
Corvatsch (3315 m)	- 2°	Buffalora (1970 m)	0°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	2°	Vicosoprano (1067 m)	10°
Scuol (1286 m)	8°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	8°
Motta Naluns (2142 m)	5°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
8 / 20	7 / 21	7 / 22

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
5 / 17	5 / 17	3 / 18